

Nr. 19, Mai 2008

# Ennetmooser FENSTER

Ueli der Comic-Zeichner

Stark durch Erziehung

Drachä-Games

Erlebnisse in Südafrika

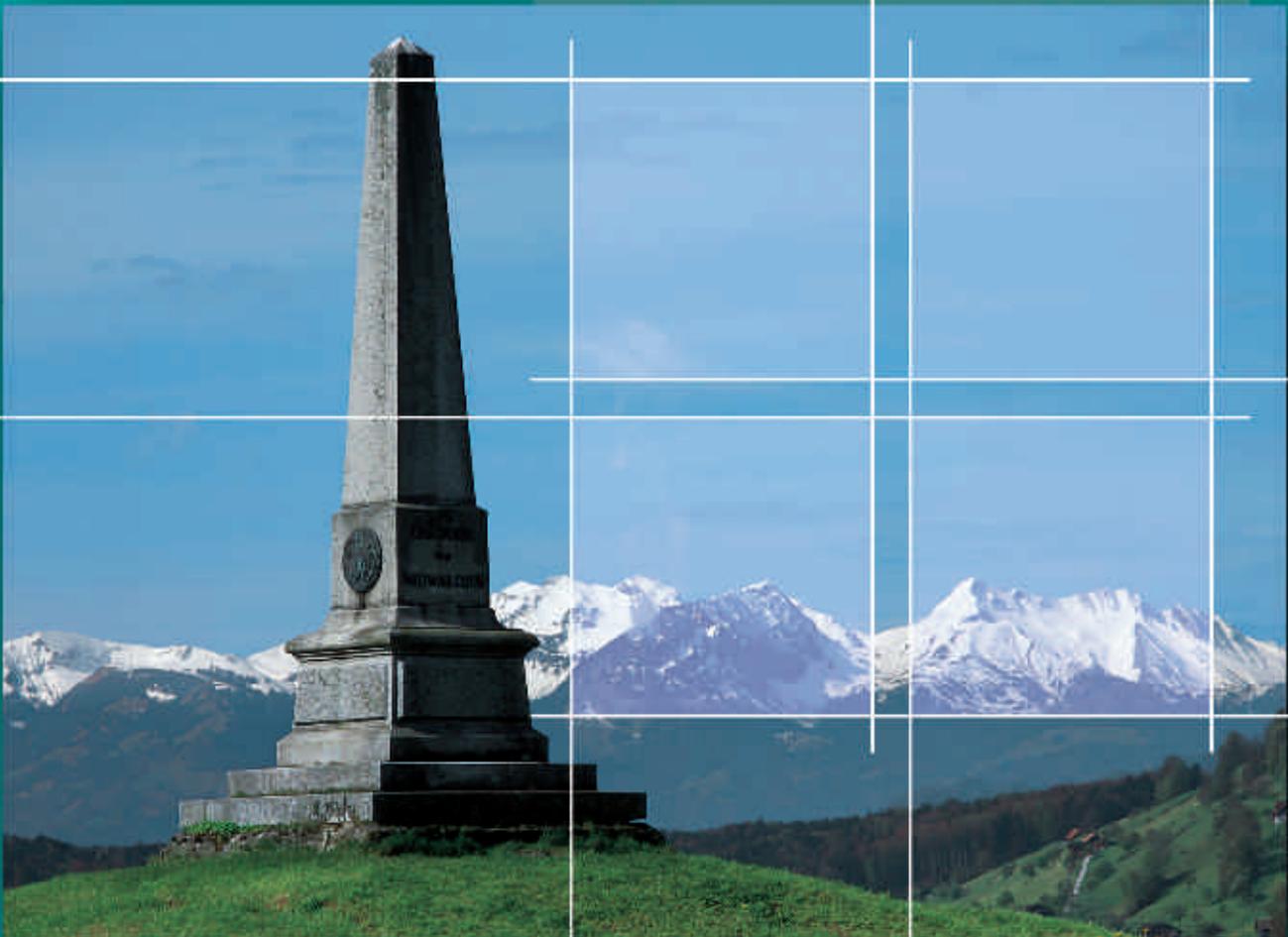


Foto: Arnold Odermatt, Stans

## Grüezi mitenand!

Als frisch gebackenes Mitglied des Redaktionsteams habe ich die Ehre in dieser neuen Ausgabe des «Ennetmooser Fensters» als Erste zu Wort zu kommen.

Ein Sprichwort von Goethe sagt: «Das Wichtigste, was man Kindern mitgeben sollte: Wurzeln und Flügel!» Meine Wurzeln liegen im Luzerner Hinterland. Aufgewachsen bin ich im 6200-Seelendorf Malters. Zusammen mit meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder verbrachte ich dort eine unbeschwertere und glückliche Kindheit. Ich war oft mit meinen Spielkameraden in der freien Natur anzutreffen, spielte leidenschaftlich gerne Musik (Alt- und Panflöte) und turnte fleissig im Turnverein Malters mit. Meine Flügel wuchsen und mein erster Schritt in die Freiheit war die kaufmännische Berufslehre, die ich in der Gemeindeverwaltung in Malters absolvierte. Nebenbei war ich nun auch als Leiterin der Mädchen- und Damenriege tätig und erteilte aushilfsweise Panflötenunterricht. Die weite Welt lockte mich mit 20 Jahren nach Paris, wo ich einen unvergesslichen Sprachaufenthalt erleben durfte. Nach meiner Rückkehr zog ich nach Luzern. Weit weg war es nicht und doch war es eine kleine

Umstellung in der Stadt zu wohnen und sozusagen «alles vor der Tür zu haben». Bald darauf lernte ich meinen jetzigen Mann kennen. Ihn haben die Flügel sogar aus Deutschland nach Luzern getragen und der Zufall hat uns zusammen geführt. Nach der Geburt unserer Tochter Jasna haben wir uns entschlossen wieder aufs Land zu ziehen. Nach längerer Suche sind wir fündig geworden und sind im Gotthardli in Ennetmoos gelandet. Elias, unser Sohn, kam etwas später zur Welt.

Wir geniessen schon seit vier Jahren unsere neue Umgebung und sind sehr zufrieden mit unserer Wahl. Nun werden neue Wurzeln geschlagen, damit wir unseren Kindern in Zukunft auch Flügel schenken können.

Gerne laden wir Sie dazu ein sich vom Comic über die Ennetmooser Drachensage beflügeln zu lassen. Gezeichnet hat diese tolle Zeichnung ein 14-jähriger Künstler aus Ennetmoos. Ueli Odermatt hat in der 4. Primarklasse sein Interesse am Comic-Zeichnen entdeckt und hat seit dem einiges mit seinem Hobby erlebt. Mehr über Ueli Odermatt erfahren Sie im Interview mit dem begabten jungen Mann.

Ebenfalls mit Flügeln ausgestattet ist Cornelia Filliger. Sie verbrachte zehn Wochen als Volontärin in einem Kinderheim in Südafrika. Ihr Bericht aus dem Alltag der Kinder ist sehr beeindruckend und berührt zutiefst.

Weitere interessante Berichte aus dem Ennetmooser Gemeindeleben finden Sie in der vorliegenden neuesten Ausgabe des «Ennetmooser Fensters». Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und danken Ihnen für Ihr Interesse.

Nadja Jatsch  
und das Redaktionsteam



## Impressum

### Herausgeber:

Gemeinde Ennetmoos

### Redaktionsteam:

**Leitung** Elisabeth Wigger  
Nadja Jatsch

**Gemeinde** Klaus Hess  
Alois Disler

**Schule** Jolanda Muff-Ettlin

**Kirche** Patrizia Kündig

**Uerte** Edi Fluri

**Vereine** Hans Sennhauser

**Wirtschaft** Melk Gut

**Lektorin** Dolores Kaufmann

### Konzept und Ausführung:

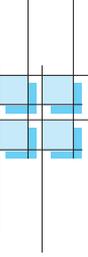
Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Erscheint halbjährlich

### Redaktionsschluss

für Ausgabe Nr. 20  
10. September 2008

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.



## Aus dem Gemeinderat

### Demission

Zuhanden der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2008 hat Sozialvorsteherin Marlis Odermatt ihre Demission eingereicht. Marlis Odermatt ist seit acht Jahren Mitglied des Gemeinderates. Als Sozial- und Vormundschaftschefin ist es Marlis Odermatt ein Anliegen, dass Sozialhilfe-Empfänger schnellstmöglich finanziell wieder auf eigenen Beinen stehen können.



Marlis Odermatt

Als Sozialvorsteherin wirkte Marlis Odermatt in verschiedenen kantonalen und kommunalen Organisationen mit, namentlich in der Friedhofkommission Ennetmoos, der Teilungsbehörde Ennetmoos, dem Verein Spitex Nidwalden und der Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden. Aktuell vertritt Marlis Odermatt die Gemeinde Ennetmoos in der Projektgruppe Mettenweg.

Wir danken Marlis Odermatt für ihren grossen Einsatz und die stets kollegiale Zusammenarbeit ganz herzlich und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

### Personal

Der Gemeinderat hat die Gemeindeverwaltung reorganisiert. Bereits im letzten Sommer hat uns Frau Esther Stutz verlassen. Frau Christa Blättler wird ihr Arbeitspensum bei der Gemeinde per Mitte Jahr 2008 beenden. Der Gemeinderat dankt Frau Stutz und Frau Blättler für ih-

ren grossen Einsatz zu Gunsten der Gemeinde Ennetmoos.

Claudia Christen hat im Sommer 2007 ihre Lehre als Kauffrau bei der Gemeindeverwaltung Ennetmoos abgeschlossen. Der Gemeinderat hat Claudia Christen als neue Verwaltungs-Angestellte der Gemeindeverwaltung Ennetmoos gewählt. Claudia Christen hat in der Zwischenzeit bereits den Steuerfachkurs SSK erfolgreich absolviert.

Muhamet Lekaj und seiner Kinder Muharrem, Majlinda, Milot und Xheladin der Gemeindeversammlung vorgelegt. Der Gemeinderat hätte gerne die ganze Familie in das Gesuch mit einbezogen, allerdings musste festgestellt werden, dass Frau Nife Lekaj die Voraussetzungen für eine Einbürgerung bezüglich Sprachverständnis und Integration noch nicht erfüllt.

### Finanzen

Die Gemeinde Ennetmoos hat von der Glückskette an die Kosten des Unwetters vom August 2005 den Betrag von 229'700 Franken erhalten. Wir danken der Glückskette und den Spendern für diese grosszügige Unterstützung und die Solidarität.

Die Gemeinde Ennetmoos hat sich an der gemeinsamen Ausschreibung der Versicherung UVG, UVG-Zusatz und Krankentaggeld des Kantons und der Nidwaldner Gemeinden beteiligt. Dank dieser gemeinsamen Ausschreibung konnte die Gemeinde Ennetmoos eine markante Kosteneinsparung erzielen.

Der Gemeinderat unterstützt mit den bescheidenen Finanzmitteln nach wie vor keine regionalen oder kantonalen Anlässe. Finanzielle Beiträge werden auf Gesuch hin nur an lokale Veranstaltungen gewährt. Diese restriktive Ausgabenpolitik hat der Gemeinderat auch in das Vernehmlassungsverfahren eingebracht, namentlich bei der Revision der Pensionskassengesetzgebung.

Die finanzielle Lage der Politischen Gemeinde Ennetmoos präsentiert sich gut und stabil. Der Gemeinderat beabsichtigt – als erste Gemeinde in Nidwalden – der Gemeindeversammlung vom Herbst 2008 einen Steuerrabatt zu beantragen. Der Gemeinderat vertritt die Meinung, dass die Steuern möglichst tief gehalten werden sollen und jeder Einwohner individuell entscheiden kann, welche Organisationen und Veranstaltungen er allenfalls unterstützen will.

### Ferienpass Nidwalden – auch für Kinder mit Behinderung

Der Ferienpass Nidwalden darf auf eine langjährige Tradition zurück-

Nach der Kündigung der Schulsekretärin Christa Blättler beabsichtigt der Schulrat die Arbeitsstellen der Schulsekretärin und der Schulschreiberin von der Gemeindeverwaltung ins Schulhaus Morgenstern zu verlagern.

Gemeindeschreiber Klaus Hess hat anfangs November 1987 seine Stelle in Ennetmoos angetreten. Zum 20-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir Klaus Hess herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und grosse Befriedigung bei seiner Arbeit.

### Einbürgerungen

Die Gemeindeversammlung vom 23. November 2007 hat Frau Nicole Zerzuben, deutsche Staatsangehörige, das Gemeindebürgerrecht von Ennetmoos zugesichert. Zur Zeit sind bei der Gemeinde weitere zwei Einbürgerungsgesuche pendent. Einerseits stellt Herr Lothar Daniel, Löwenweg 3, das Gesuch um ordentliche Einbürgerung. Andererseits wird das Einbürgerungsgesuch von

blicken. Dank einer grosszügigen Spende der Ausgleichskasse Nidwalden, die an die beiden Organisationen Pro Juventute und Pro Infirmis für ein nachhaltiges Projekt gesprochen wurde, konnte die Öffnung des Ferienpasses für Kinder mit Behinderung geplant und erfolgreich realisiert werden. 17 behinderte Kinder konnten dank zusätzlichen Helfern an diesem Freizeitangebot teilnehmen.

### **Wohnheim Nägeligasse Stans; Umbau Haus an der Gasse / Westflügel**

Am 05.11.07 haben die Bauarbeiten im Westflügel begonnen. Die Bauzeit dauert 14 Monate, bis Ende 2008. Während dieser Zeit sind weiterhin 120 Bewohnerplätze im Angebot. Nach dem Umbau können den älteren Menschen, die auf Betreuung und Pflege angewiesen sind, 36 Einbettzimmer zur Verfügung gestellt werden.

### **Zukunftsplanung Mettenweg, Stans**

Das Haus ist gedacht für alte Menschen, Alleinstehende, die einen geschützten Rahmen suchen, Menschen mit Behinderung, psychisch Kranke, Alkoholkranke, Randständige sowie Menschen, um die sich niemand mehr kümmern kann und will.

Das Wohnhaus Mettenweg ist letztmals nach der Auflösung der Armeengemeinde Stans per 01.01.1980 einer umfassenden Sanierung unterzogen worden. Seither haben sich die Auf-



gaben und die Stellung als Leistungserbringer grundlegend verändert. Die Bausubstanz und das Haus als solches entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Deshalb wurde ab Herbst 2007 eine Projektgruppe eingesetzt. Als Vertreterin der angeschlossenen Gemeinde ist unsere Gemeinde aktiv durch Sozialvorsteherin Marlis Odermatt in der Projektgruppe dabei. Die Aufgabe dieser Projektgruppe besteht darin Zukunftsperspektiven des Wohnhauses Mettenweg abzuklären und mögliche Lösungen aufzuzeigen.

### **Volkswirtschaft**

Einmal pro Jahr lädt der Gemeinderat die Unternehmer unserer Gemeinde zu einer Betriebsbesichti-

gung und zum gemütlichen Zusammensein ein. Im November 2007 präsentierte sich die Fixit AG von der besten Seite. Den Teilnehmern, unter ihnen auch Regierungsrat Gerhard Odermatt, wurde ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Programm geboten.

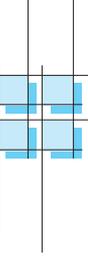
### **Kultur**

Als Höhepunkt des Jahres 2007 können wir aus Sicht der Gemeinde Ennetmoos die Wahl unseres Mitbürgers Paul Matter zum Landratspräsidenten bezeichnen. Die eindrückliche Wahlfeier wurde dank den vielen Helfern unserer Vereine zu einem grossartigen Erlebnis. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden! Immerhin schrieb Christoph Fellmann einen mehrseitigen Bericht im Magazin des Tages-Anzeigers über diesen Anlass (und die CVP). Weit mehr als 100 Personen fanden sich im August 2007 auf dem Stanserhorn zur Neuzuzügerfeier ein. Die Stanserhornbahn verwöhnte die Anwesenden mit einem feinen Brunch. Immer wieder offerieren uns das Team und Direktor Jürg Balsiger zuvorkommende Spezialkonditionen und einen vorzüglichen Service, herzlichen Dank!

### **Bäche**

Die Sammler St. Jakob und Chatzenbuggel mussten geleert werden.





Ebenfalls bedingen die starken Gesschiebeablagerungen ein Ausbaggern der Zuläufe zum Sammler Chatzenbuggel sowie die Erstellung eines Dammes. Der Gemeinderat will das Projekt für die Verbauung Mel-/Rübibach möglichst rasch vorantreiben.

#### Strassen

Eine Arbeitsgruppe erarbeitet gegenwärtig ein neues Strassenreglement für die Gemeinde Ennetmoos. Wiederum haben sich alle drei Ortsparteien – CVP, FDP, SVP – bereit erklärt, in dieser Arbeitsgruppe mitzuwirken. Der Gemeinderat schätzt die Mitarbeit der Ortsparteien und dankt an dieser Stelle für die konstruktive Zusammenarbeit. Die Rütimattlistrasse, die beim Unwetter vom August 2005 stark beschädigt wurde, ist zwischenzeitlich saniert worden.

#### Feuerwehr

Nach 27-jähriger Dienstzeit hat der Vizekommandant der Feuerwehr Ennetmoos, Oblt Peter Scheuber, den Feuerwehrmantel an den berühmten Nagel gehängt. Für den vorbildlichen Einsatz danken wir unserem Gemeindepräsidenten Peter Scheuber und allen Angehörigen der Feuerwehr herzlich. Der Gemeinderat hat Christian Gander zum neuen Vizekommandanten der Feuerwehr Ennetmoos gewählt. Wir gratulieren Christian Gander zur Wahl und wünschen ihm alles Gute

bei der Ausübung dieses nicht immer einfachen Amtes.

#### Tierhaltung

Leider müssen vermehrt Reklamationen betreffend der Hundehaltung entgegengenommen werden. Offenbar ist nicht allen Hundehaltern bewusst, dass sie gesetzlich verpflichtet sind, den Hundekot ordnungsgemäss zu entsorgen. Diesen Hundehaltern seien die Artikel 7 und 8 des Nidwaldner Hundegesetzes in Erinnerung gerufen: Die Halter sorgen dafür, dass ihr Hund ohne Einwilligung private Gärten und Wiesen im fortgeschrittenen Wachstum nicht betritt. Die begleitende Person eines Hundes ist verpflichtet, den Kot des Hundes von öffentlichen und fremden privaten Grundstücken aufzunehmen und ordnungsgemäss zu beseitigen. Gemäss Art. 19 Hundegesetz wird mit Busse bestraft, wer Pflichten gemäss Art. 7 verletzt und seiner Pflicht zur Beseitigung des Hundekots nicht nachkommt.

#### Hochbau, Planung

Im Jahr 2007 hat der Gemeinderat 45 Baubewilligungen erteilt, mehr als doppelt so viele wie noch im Jahr zuvor. Die Baulandreserven in unserer Gemeinde sind bereits wieder knapp. Auf kantonaler Ebene wird zur Zeit das neue Baugesetz, insbesondere wegen den Bestimmungen für das Bauen in Hanglagen kontrovers diskutiert. In der

Gemeinde Ennetmoos wird seit Jahren für neue Baugebiete ein Gestaltungsplan vorgeschrieben, in dem die Geschosse und Höhen begrenzt werden. Naturgemäss gehen die Vorstellungen der Bauherrschaft und der bereits ansässigen Nachbarn über die zulässige Ausnützung weit auseinander. Gegenwärtig wird dieser Konflikt insbesondere beim Baugebiet Gruebrain deutlich sichtbar.

In enger und angenehmer Zusammenarbeit mit dem Kanton und Frau Salome Martin vom Büro Oeko-B in Stans haben wir die Gefahrenkarten von Ennetmoos überarbeitet. Grundsätzlich dürfen wir feststellen, dass sich die Schutzdefizite in unserer Gemeinde, insbesondere nach der Realisierung der Bachverbauungen Mel-/Rübibach, im Rahmen halten.

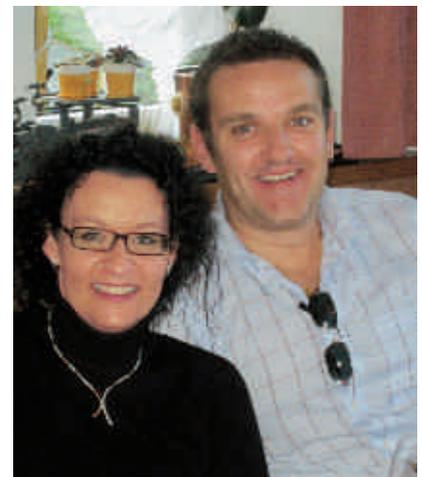
#### Tiefbau / Abwasser

Vor einem Jahr wurde Tiefbauchef Stefan von Holzen neu in den Gemeinderat gewählt. Stefan von Holzen berichtet von seinem ersten Jahr als Gemeinderat:

Als Nichtbaufachmann wurde mir das Departement «Tiefbau / Abwasser» übertragen, wo es höchstens vor einigen Jahren, als ich selber Bauherr war, Überschneidungen und Kontaktpunkte gegeben hat. Es war darum sehr interessant und spannend zugleich, die Zusammen-



*Albert Brühlmann und Christian Gander*



*Stefan von Holzen mit Gemahlin*

hänge im Tief- wie auch Hochbau zu erkennen. Die vielen bautechnischen Fragen wurden in der Regel von unseren externen Beratern gelöst und mir verständlich gemacht.

Nach den ersten beiden relativ ruhigen Monaten schlugen die Amtsgeschäfte heftig zu. Nebst den Grossprojekten «Gruebrain und Süwbiel» war in erster Linie das neu einzuführende Siedlungsentwässerungs-Reglement das Mass aller Dinge. Zum Glück konnte ich mich immer wieder auf die tatkräftige Unterstützung unseres Finanzministers Heinz Britschgi sowie meiner Kollegen der Gewässerschutzkommission abstützen. Es macht nach wie vor grosse Freude und Spass, aktiv am Geschehen in der Gemeinde Ennetmoos mitzuarbeiten, Probleme proaktiv anzugehen, zu lösen und Optimierungen aufzuzeigen.

## Neues Siedlungsentwässerungs-Reglement

Das neue Reglement wurde an der letztjährigen Herbstgemeindeversammlung vom Souverän angenommen – jetzt gilt es die entsprechenden Umsetzungsarbeiten in Angriff zu nehmen. Im Sommer 2008 werden die ersten Gebührenrechnungen basierend auf dem geltenden Reglement an die Grundeigentümer versandt. Die Gewässerschutzkommission ist zurzeit an der intensiven Aufbereitung der grossen Datenmengen, damit die Rechnungen korrekt und fristgerecht verschickt werden können.

## GEP

### (Genereller Entwässerungsplan)

Im Sommer 2008 wird voraussichtlich die erste Phase Unterhaltsplan Leitungskataster in Ennetmoos realisiert, d.h. die ersten Leitungen werden geprüft, analysiert und je nach Zustand saniert, repariert oder neu erstellt. In enger Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Tobler & Fuchs AG wird ein entsprechender Umsetzungsplan erarbeitet.

## Sanierung Pumpwerk Betti

Mittels sanfter Sanierung wird das Pumpwerk Betti wieder auf den

neuesten Stand der Technik gebracht.

## Registerharmonisierung / Nomenklatur

Der Regierungsrat Nidwalden hat am 11. Dezember 2007 den Auftrag zur Umsetzung der Registerharmonisierung und zur Vorbereitung der Volkszählung 2010 der Volkswirtschaftsdirektion erteilt. Bis Ende Jahr 2008 müssen die Gemeinden sämtliche Gebäude, die bewohnt sind, mit einer Strassenbezeichnung und einer Hausnummer versehen. In der nächsten Phase müssen sämtliche Einwohner einer bestimmten Wohnung zugewiesen werden können. Dies bedingt, dass wir bei sämtlichen Zuzüglern ausführliche Informationen zur Wohnung benötigen. Besonders in Mehrfamilienhäusern wird es voraussichtlich unumgänglich sein, dass wir auch den Hauseigentümern entsprechende Fragebögen zustellen müssen. Es handelt sich dabei um eidgenössische Vorgaben, die von der Gemeinde zu vollziehen sind.

Wenig Freude hat der Gemeinderat an der kantonalen Nomenklaturkommission, welche die Schreibweise der Orts- und Flurnamen in den Gemeinden bestimmt. Der Gemeinderat hat am 13. Januar 2005 (!) eine Stellungnahme zur neuen Schreibweise abgeben können. Während über drei Jahren haben wir keine Antwort von der Nomenklaturkommission erhalten. Am 3. März 2008 wurden nun die Vorschläge der Nomenklaturkommission im Amtsblatt publiziert. Änderungswünsche oder gar Begründungen hat die Nomenklaturkommission nicht vorgenommen. Der Gemeinderat möchte Ihnen deshalb seine Vernehmlassung an die Nomenklaturkommission vom 13.01.2005 auszugswise veröffentlichen:

«Im Grundsatz begrüßen wir die einheitliche Schreibweise der Flurnamen. Trotzdem erlauben wir uns, die Namensgebungen aus Sicht von uns Laien kritisch zu hinterfragen. Wir anerkennen, dass die Schreibweise ein dynamischer Prozess ist. Gerade deshalb sind für den Gemeinderat Ennetmoos die vorgeschlagenen Namensgebungen eher

ein Schritt in die Vergangenheit. Gemäss § 5 der Verordnung über die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen prüft die Nomenklaturkommission das vom Grundbuchgeometer erstellte Verzeichnis und entscheidet über die Schreibweise, wobei von der ortsüblichen Sprechform der Lokalnamen auszugehen ist.

## Flurnamen

### Bärgisrüti

Die Schreibweise ist nicht konsequent. Bärgisrüti hat die selbe Aussprache wie Bergli oder Rotzberg. Sämtliche Dokumente seit 1614 sind immer mit Bergis... verfasst worden. Die Änderung der Schreibweise ist nicht nachvollziehbar und wird vom Gemeinderat abgelehnt.

### Hostatt

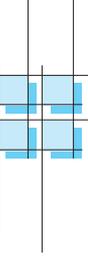
Heute werden in Ennetmoos mehrere Liegenschaften mit Hostatt bezeichnet. Gemäss Ihren Vorschlägen erhält nun eine Liegenschaft den Namen Hostatt, die heute Hofstatt heisst. Hingegen werden die heutigen «Hostatt» zu Ober Hostet, Unter Hostet, Oberhostet, Unterhostet, Hinterhostet. Diese Änderungen und nicht zuletzt die neu nicht ortsübliche Schreibform sowie die inkonsequente Schreibweise wird zu Schwierigkeiten führen und vom Gemeinderat in dieser Form nicht unterstützt.

### Lauwigräben

Kaum ein Ennetmooser spricht von einer Lauwi, vielmehr von einer Laiwi. Lauwigräben würde zu Laiwigräben, wie die Steinlauwi zu einer Steinlaiwi, die Grosslauwi zu einer



*Bruederhuis oder Bruderhaus?*



Grosslaiwi und die Chlilauwi zur Chlilaiwi.

#### *Ob Tirlacher*

Für uns Laien ist unverständlich, weshalb Ob Tirlacher nicht gleich geschrieben wird wie die angrenzende Liegenschaft Türlacher.

#### *Türlacher*

(wie auch Ober Türlacher, Türlacherwald und Ob Tirlacher): Von 1601 bis 1987 wurde Dürrlacher nie mit einem «T» geschrieben. Da der Ursprung des Namens nicht restlos geklärt ist, beantragen wir entsprechend der heutigen Aussprache den Namen weiterhin mit einem «D» zu schreiben.

#### **Ortsnamen**

##### *Plattiberg*

(wie auch den Flurnamen Unter Plattiberg): Wir beantragen die bisherige Schreibweise Blattiberg beizubehalten. Seit 1652 wird Blattiberg mit einem «B» geschrieben, ebenso wird Blattiberg ausgesprochen. Überdies ist die Namensgebung nicht konsequent. Der Hof «Blättli» angrenzend an den Plattiberg wird mit «B» geschrieben, obwohl auch hier die Felsplatten zur Namensgebung geführt haben dürften.

#### **Geländennamen**

##### *Driimarchen*

Schreibweise ist mit dem Kanton Obwalden abzusprechen, da dieser immerhin zu  $\frac{2}{3}$  an der Driimarchen beteiligt ist.

##### *Mälbach*

Schreibweise ist mit dem Kanton Obwalden abzusprechen, wo der Bach entspringt.

#### **Strassennamen**

Nachfolgende Strassennamen sollten gemäss Ansicht der Nomenklaturkommission neu bezeichnet werden:

<i>Neu</i>	<i>Bisher</i>
Allwegmatten	Allwegmatte
Bruederhuisstr.	Bruderhausstr.
Gruebstrasse	Gruobstrasse
Hogertsstrasse	Hogerzstrasse
Langmattlistrasse	Langmattstrasse

Lewenweg	Löwenweg
Rormatten	Rohrmatte
Rormattli	Rohrmattli
Ribibachstrasse	Rübibachstrasse

Der Gemeinderat ist aus folgenden Gründen nicht gewillt, die Strassennamen neu zu bezeichnen:

- An den erwähnten Strassen wohnen knapp die Hälfte aller Einwohner von Ennetmoos. Ein Wechsel der Strassennamen wäre für die Anwohner und die Gemeinde Ennetmoos mit erheblichen Kosten verbunden.
- Gemäss § 5 der Strassenverordnung (NG 622.11) bestimmt der Gemeinderat die Strassennamen.
- Die Benennung der öffentlichen und privaten Strassen, Plätze und Wege sowie die Häusernummerierung sind Sache des Gemeinderates, der begründete Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen hat (Art. 132 Abs. 1 Bausetz). Seit dem 1. Oktober 1996 ist ein zweiter Absatz in Kraft, wonach die Schreibweise von der Nomenklaturkommission festgelegt wird. Im Sinne von Art. 5 der Kantonsverfassung, wonach rückwirkende Gesetze, die den Privaten neue Belastungen auferlegen, unzulässig sind, ist die Nomenklaturkommission erst seit 1996 befugt, die Schreibweise der Strassennamen festzulegen.
- Die meisten der oben erwähnten Strassennamen bestehen seit mehreren Jahrzehnten.
- Diejenigen Strassen, welche der Gemeinderat seit 1995 bezeichnet hat, wurden vorgängig mit der Nomenklaturkommission abgesprochen. Sämtlichen Anwohnern wurden die Strassenbezeichnungen eröffnet. Diese Bezeichnungen sind rechtskräftig. Auf Wunsch der Nomenklaturkommission haben wir beispielsweise die Bezeichnung Bergstrasse zu Gunsten der Bezeichnung Hogerzstrasse fallen gelassen. Mit Erstaunen stellen wir nun fest, dass innert weniger Jahre aus dem Hogerz ein Hogerts geworden ist.

Hiermit geben wir Ihnen unseren festen Willen bekannt, die vorge-

schlagenen Änderungen der Strassennamen auf dem Ennetmooser Gemeindegebiet nicht umzusetzen.»

## **Neue Internetseite**

Seit dem 1. April 2008 hat die Politische Gemeinde Ennetmoos ein neues Gesicht und zwar im Internet: **www.ennetmoos.ch**.

Alle politischen Gemeinden Nidwaldens haben letztes Jahr eine Absichtserklärung unterschrieben, um in den nächsten zwei Jahren ihren Internetauftritt über die Firma i-web.ch zu lancieren. Der Sinn dieses Projektes ist, dass alle Nidwalder Gemeinden über eine einheitliche Navigation verfügen und die Internetauftritte somit kundenfreundlich und praktisch sind. Neu haben Sie die Möglichkeit, über die Suchfunktion Begriffe zu suchen und somit noch schneller an die gewünschte Information zu kommen. Im Online-Schalter können Sie diverse Formulare bestellen oder herunterladen. Dies sind nur zwei der unzähligen Neuerungen. Am besten schauen Sie doch mal rein und überzeugen Sie sich selbst.

#### **Vereine und Firmen aufgepasst!**

Sie haben neu die Möglichkeit, Ihren Verein oder Ihre Firma in unserem Internetauftritt einzutragen und mit einem Foto/Logo und einer Beschreibung zu präsentieren. Die Eintragungen von der alten Internetseite wurden übernommen. Änderungen können Sie uns melden oder den Verein/die Firma gleich neu erfassen, der alte Eintrag wird dann gelöscht. Eine ausführliche Anleitung zur Eintragung finden Sie bei der jeweiligen Rubrik. Da wir den Benutzern unserer Internetseite eine aktuelle und vollständige Seite bieten möchten, bitten wir alle Vereine und alle Firmen von Ennetmoos, sich so bald als möglich auf der Internetseite einzutragen. Vielen Dank!

**Name: Ueli Odermatt**



**Wieso bist du gerade auf Comics gekommen?**

In der 4. Primarklasse in der Begabtenförderung sollten wir etwas tun, das uns interessiert und so habe ich meinen ersten Comic gezeichnet.

**Was fasziniert dich an diesen kleinen, farbigen Bildern?**

Man kann praktisch ohne Worte eine ganze Geschichte erzählen.

**Auf was muss man beim Zeichnen besonders achten?**

Der Gesichtsausdruck und die Körperhaltung der Figuren sind sehr wichtig. Kleine Details auf den Bildern machen sie interessant.

**Was hast du schon gezeichnet?**

Unzählige Einzelbilder, drei Horror-Comics in der Schule und eine Geschichte für das Fumetto (internationales Comic-Festival in Luzern).

**Wie war dein Erfolg?**

Ich habe leider keinen Preis gewonnen, aber ich wurde von der Zei-

tung «online-quer.ch» porträtiert und durfte mit meiner Klasse an das Fumetto gehen.

**Wie kommst du zu deinen Ideen?**

Wenn mir langweilig ist, kritze ich etwas herum und so kann eine Geschichte entstehen oder an einem Wettbewerb ist meist ein Thema vorgegeben.

**Hast du noch andere Hobbys?**

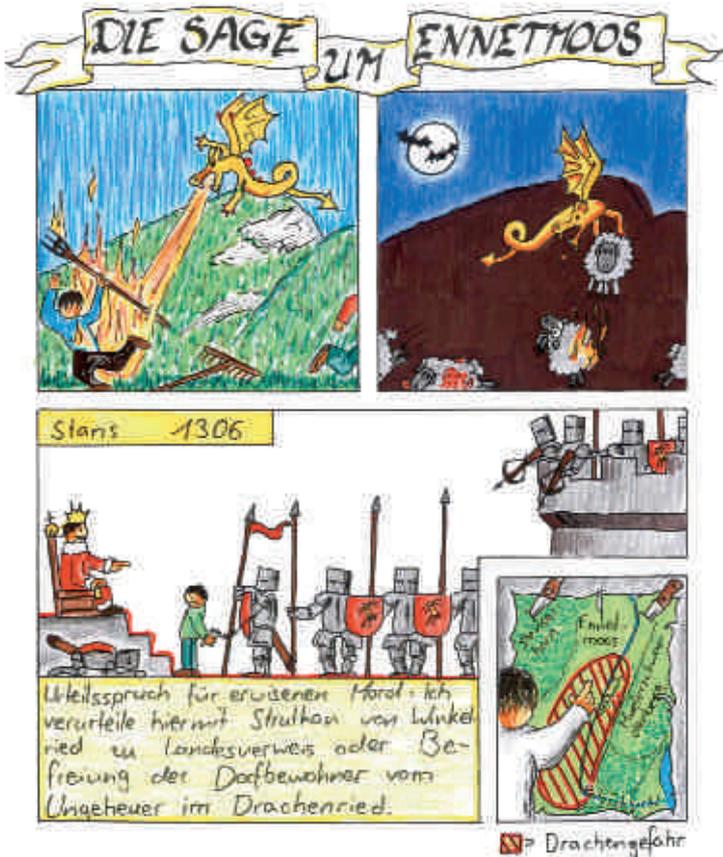
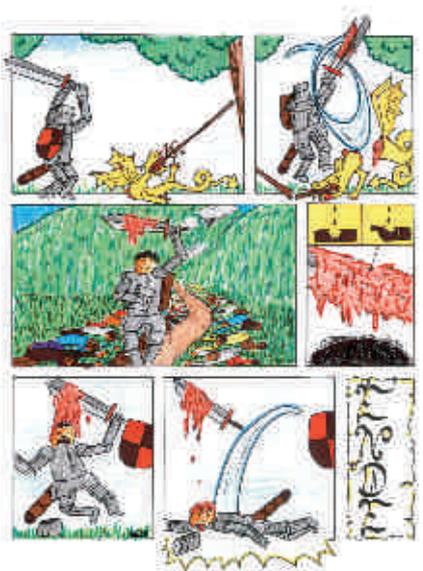
Ich spiele Schwyzer-Örgeli im Volksmusikverein.

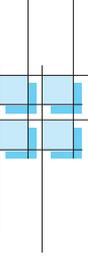
Herzlichen Dank für deine tolle Arbeit und viel Erfolg in der Zukunft!

Adresse Hinter Vorsäss  
Alter 14 Jahre  
Klasse 1. ORS, Stans

**Wie bist du zum Zeichnen gekommen?**

Ich habe schon immer überall alles voll gekritzelt und mich dabei ständig etwas verbessert.





## Feuerbrand im Hausgarten?

Feuerbrand ist eine gefährliche, meldepflichtige Pflanzenkrankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Grosse wirtschaftliche Schäden können in Obstanlagen, Baumschulen und Hochstammobstgärten entstehen. Wild- und Ziergehölze tragen als Infektionsquellen wesentlich zur Ausbreitung der Krankheit bei. Für Cotoneaster, Photinia davidiana (Lorbeermispel) und Photinia nussia (Glanzmispel) besteht seit 1. Mai 2002 eine schweizerische Verordnung, welche Produktion und In-Verkehr-Bringen verbietet.

### Die Krankheit Feuerbrand

Der Feuerbrand wurde vor zirka 200 Jahren in Nordamerika erstmals erwähnt. Der Erreger der Krankheit, das Bakterium *Erwinia amylovora*, ist seit 100 Jahren bekannt. Über England (1957), Niederlande (1966), Belgien und Deutschland gelangte das Bakterium in die Schweiz und trat erstmals 1989 in



Befallener Birnen-Hochstamm

### Gesetzliche Grundlagen

Die Feuerbrandbekämpfung ist in der Pflanzenschutz-Verordnung des Bundes vom 28.02.2001 geregelt. Feuerbrand ist eine meldepflichtige Pflanzenkrankheit!

### Feuerbrand-Wirtspflanzen (Pflanzen, die an Feuerbrand erkranken können)

Lateinische Namen	Deutsche Namen
<i>Kernobst</i>	
Cydonia	Quitte
Malus	Apfel einschliesslich Zierapfel
Pyrus	Birne einschliesslich Zierbirne und Nashi
<i>Ziergehölze</i>	
Chaenomeles	Scheinquitte, Zierquitte, Feuerbusch
Cotoneaster	Stein-, Felsen- oder Zwergmispel
Mespilus	Mispel
Pyracantha	Feuerdorn
Photinia (Stranvaesia) davidiana	Stranvaesie, Lorbeermispel
Photinia (Stranvaesia) nussia	Glanzmispel
Eriobotrya	Wollmispel
<i>Wildgehölze</i>	
Crataegus	Weissdorn, Rotdorn, Hahnendorn
Sorbus (ausser Sorbus intermedia)	Vogelbeere / Eberesche, Mehlbeere, Elsbeere, Speierling, usw. (ausser schwedische Mehlbeere)

Für andere Pflanzenarten sowie für Menschen und Tiere ist das Feuerbrand-Bakterium ungefährlich.

der Region Untersee-Rhein auf. Seit dem Jahr 2000 ist das Bakterium in Teilen der östlichen Schweiz stark verbreitet. Durch regelmässige Feuerbrandkontrollen und durch das sofortige Entfernen befallener Pflanzen (nur durch ausgebildete Fachpersonen!) wird die Infektionsgefahr möglichst tief gehalten.

### Es geht um unsere Landwirtschaft

In welchem Ausmass sich die Krankheit in den nächsten Jahren ausbreitet, lässt sich kaum abschätzen. Die Existenz von Obstbau- und Baumschulbetrieben steht dabei genauso auf dem Spiel wie die typische Obstbaumlanschaft mit Hochbaumstämmen in vielen Regionen. Lebensraum für Pflanzen und Tiere könnte ebenso verloren gehen wie der «grüne Filter» um unsere Dörfer und Siedlungen.

### Wann und wie erkennen?

Die Bakterien dringen vorwiegend durch die Blüten in die Pflanzen ein. Die Blüteperiode der Wirtspflanzen ist die gefährlichste Zeit für neue Infektionen. Etwa zwei bis sechs Wochen nach der Blüte sind erste Feuerbrandsymptome sicht-



Befallener Bodendecker *Cotoneaster dammeri*

bar. Befallene Blüten und Blätter welken und verfärben sich dunkelbraun bis schwarz, sterben ab und trocknen ein. Die abgestorbenen Blätter, Blüten oder Früchte bleiben meist an der Pflanze hängen. Infektionen sind auch nach Verletzungen (durch Hagel, Wachstumsrisse oder mechanisch verursachte Wunden) möglich. Charakteristisch ist, insbesondere bei Kernobst und *Cotoneaster*, die zu Beginn auftretende Schwärzung der Haupt- und Nebenadern der Blätter vom Blattstiel her. Die einzelnen Blätter sterben zuerst beim Stiel und zuletzt an der Spitze ab. Später können sich die Triebspitzen U-förmig abkrümmen. Abdorren und U-förmiges Biegen von Trieben können jedoch auch andere Ursachen haben (Trockenheit, Frost, Pilze oder Insekten).

#### Vorbeugende Massnahmen

Die flächendeckende Rodung aller «Weidenblättrigen *Cotoneaster*» ab 1998 in verschiedenen Kantonen verzögert die Verbreitung des Feuerbrandes. Der Regierungsrat Nidwalden hat beschlossen, folgende *Cotoneaster*-Arten auszurotten:

- *Cotoneaster salicifolius floccosus*
- *Cotoneaster bullatus*
- *Cotoneaster franchetti*
- *Cotoneaster watereri*
- *Cotoneaster watereri* «Cornubia»
- *Cotoneaster salicifolius* «Herbstfeuer» (Bodendecker)

Die weit verbreiteten *Cotoneaster*-Arten «dammeri und horizontales», welche als Bodendecker und Hangbefestiger hektarenweise gepflanzt wurden, sind von der Entfernung (noch) ausgeschlossen.

#### Was ist zu tun?

Bei Neupflanzungen sollte bis auf weiteres auf alle Feuerbrand-Wirtspflanzen verzichtet werden. Auch vorsorgliches Roden lohnt sich, wenn Wirtspflanzen in nächster Zeit ohnehin ersetzt werden sollen (Bodendecker «*Cotoneaster dammeri* und *horizontalis*»). So kann sich der Gartenbesitzer in Zukunft Umtriebe und wahrscheinlich auch zusätzliche Kosten durch Feuerbrandbefall ersparen.

Augen auf! Kontrollieren Sie, ob in Ihrem Garten gefährdete Pflanzen stehen. Beobachten Sie diese besonders nach dem Abblühen. Melden Sie sich bei Verdacht auf Befall umgehend bei der zuständigen Feuerbrandmeldestelle der Gemeinde oder des Kantons. Verdächtige Pflanzenteile nicht berühren (grosse Verschleppungsgefahr)! Nur ausgebildete Feuerbrandkontrolleure der Gemeinde oder des Kantons dürfen Verdachtsproben schneiden.

#### Kontakt Kanton:

Rainer Dipper, Tel. 041 618 40 48

#### Kontakt Gemeinde:

Ernst Amrein, Tel. 041 610 63 36

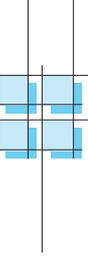
## Bestandesaufnahme von Naturobjekten

Gemäss kantonaler Gesetzgebung hat jede Gemeinde die Aufgabe ein Naturschutz-Inventar zu erstellen. Dieses Inventar soll dazu dienen, wertvolle Naturobjekte zu erkennen und die für ihre Erhaltung und Pflege notwendigen Massnahmen aufzuzeigen. In einem zweiten Schritt entscheiden Gemeinde und Kanton mit welchen Massnahmen schutzwürdige Naturobjekte erhalten werden können. Im Vordergrund stehen dabei die Integration der Objekte in die Zonenpläne und die vertragliche Sicherung zwischen dem Kanton oder der Gemeinde und den einzelnen Grundeigentümern.

Ab Mitte April beginnt die Bestandesaufnahme der bestehenden Naturobjekte wie Feuchtbiootope, Hecken, Feldgehölze und Trockenwiesen. Der Biologe Markus Baggenstos wird die Naturobjekte im Gelände aufnehmen und beschreiben. Es wird um Verständnis gebeten, wenn allenfalls auch private Grundstücke betreten werden müssen. Im Landwirtschaftsgebiet ist der Fachmann angewiesen worden, sich nach Möglichkeit vorgängig bei den Besitzern oder Bewirtschaftern anzumelden.



Biologe Markus Baggenstos



## Jakobs-Kreuzkraut – eine Giftpflanze auf dem Vormarsch

Durch die extensivere Landnutzung in der Landwirtschaft sowie durch Rationalisierungs- und Ökologisierungsmassnahmen im Strassen- und Bahnunterhalt haben spätblühende Arten wie das Jakobs-Kreuzkraut vermehrt die Möglichkeit, ungehindert zu versamen und sich in landwirtschaftlich genutzten Flächen auszubreiten. Dies geschieht vorwiegend in Weiden.

### Beschreibung:

30–100 cm hohe zweijährige oder ausdauernde Pflanze.

### Blütezeit:

Juni–August.

### Blätter:

fiederteilig, die Seitenzipfel rechtwinklig abstehend.

### Blüten:

goldgelb, Zungen- und Röhrenblüten in 15–20 mm breiten Körbchen. Zerriebene Blätter riechen widerlich.

### Verwandte giftige Arten:

Alpen-Kreuzkraut (auch Stafelbeeni genannt), Raukenblättriges Kreuzkraut, Wasserkreuzkraut.

### Giftigkeit:

Die Pflanze ist stark giftig. Die Giftstoffe (Alkaloide) sind auch in Dürrfutter und Silagen wirksam. Blüten weisen höchste Konzentrationen an Alkaloiden auf, junge Pflanzen sind

am giftigsten. Auf der Weide wird das Jakobs-Kreuzkraut normalerweise gemieden. Wenn jedoch das Vorkommen hoch und/oder die Pflanze im Rosettenstadium ist, wird sie insbesondere von jungen Tieren häufig aufgenommen. In Dürrfutter und Silage wird die Pflanze gefressen.

### Klinische Symptome:

#### Rind:

Magen- und Darmbeschwerden, Krämpfe, Verwerfen, starke Leberschädigung, Tod

#### Schafe und Ziegen:

Dank toxinlöslichen Verdauungsfermenten meist weniger empfindlich.

#### Pferde:

Empfindlicher als Kühe und Rinder. In akuten Fällen ist eine Behandlung der Vergiftung aussichtslos. Die Tiere verenden manchmal erst nach mehreren Monaten.

#### Wie weiden?

Bei stärkerem Auftreten ist beim Weiden Vorsicht geboten. In solchen Fällen soll, wenn überhaupt, nur kurzzeitig mit Rindern geweidet werden. Schafe hingegen sind weniger empfindlich.

#### Was tun gegen die Verbreitung?

Das Abblühen und Versamen muss unbedingt verhindert werden, auch



*Jakobs-Kreuzkraut im Rosettenstadium*

ausserhalb der landwirtschaftlichen Fläche! Die vorhandenen Blütenstände auf Weiden und an Wegrändern ausreissen und vernichten (Kehrichtabfuhr, Recyclingcenter Buochs oder Annahme Cholwald, nicht aber Grünabfuhr und auch nicht liegen lassen). Blühendes Kreuzkraut gehört weder auf den Miststock noch auf den Kompost, da die Samen keimfähig bleiben. Auch die Nachbarn und lokalen Unterhaltsdienste sollten sich solchen Massnahmen anschliessen. Zur Vorbeugung gehören eine angepasste Weidepflege, das Fördern eines dichten Bestandes und das Vermeiden von Trittschäden. Eine Bekämpfung mit einem gräserschonenden Herbizid (Wirkstoffe 2.4-D, MCPP, Metsulfuron-methyl) ist nur als Einzelstockbehandlung erlaubt. Die Behandlung muss im Rosettenstadium erfolgen. Ohne begleitende Pflegemassnahmen ist eine Herbizidanwendung nicht erfolgreich.



*Stark befallener Standort, Jakobs-Kreuzkraut im Blütenstadium*

## Zivilstandsnachrichten

### Geburten:

#### November '07

27. Michel Cyrill  
Vorder-Aegerten

#### Dezember '07

15. Windlin Irene  
Fuchsloch

#### Februar '08

23. Gander Joel  
Gotthardlistrasse 56

#### März '08

06. Horlacher Jan  
Lehmatt

09. Karli Lena  
Badbrunnen

19. Achermann Christina  
Burg

#### April '08

11. Kaiser Levin  
Talstrasse 19

11. Kaiser Kira  
Talstrasse 19

11. Scheuber Melanie  
Vorder-Rotzberg

### Eheschliessungen:

#### August '07

17. Buchmann Kurt  
Buchmann-Eheim Claudia  
Vorsässstrasse 11

#### Februar '08

22. Achermann Ueli, Dallenwil  
Achermann-Scheuber Julia  
Burg

### Todesfälle:

#### Dezember '07

06. Singer Roland  
Guobstrasse 1

#### Januar '08

04. Waser Stephan  
ehemals Bergsrüti

29. Keiser-Mathis Josefine  
ehemals Bitzi

#### Februar '08

09. Janjaroenjit Rangsit  
Poststrasse 3

#### März '08

07. Lussi-Karli Walter  
Waldheim

## Wir gratulieren zum Geburtstag

### 80-jährig oder älter werden:

#### Juni

03. Juni 1925  
06. Juni 1924  
11. Juni 1921

Barmettler Josef  
Müller-Roos Martha  
Barmettler Karl

Rübibachstrasse 25  
Rübibachstrasse 27  
Paradiesli

#### Juli

03. Juli 1928  
28. Juli 1919

Filliger Walter  
Barmettler-Niederberger Marie

Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans  
Rübibachstrasse 25

#### August

10. August 1926  
23. August 1927  
23. August 1927  
24. August 1921  
24. August 1922  
28. August 1927

Gander-Zibung Katharina  
Amstutz Petrus  
Bruggmann-Hafner Anna  
Müller Emil  
Z`Rotz-von Rotz Anna  
Barmettler-Matter Josy

Hinter-Hostatt  
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans  
Rütlistrasse 26  
Rübibachstrasse 27  
Riedmatthof  
Paradiesli

#### Oktober

05. Oktober 1928  
24. Oktober 1927  
28. Oktober 1917  
28. Oktober 1926  
31. Oktober 1922

Niederberger-Odermatt Anna  
Amstutz Josef  
Barmettler-Gander Josefina  
Gander-Hurschler Maria  
Z`Rotz Leonhard

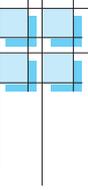
Rübibachstrasse 16  
Schroten  
Rütimattli  
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans  
Riedmatthof

#### November

01. November 1925

Christen Josef

Grosssitz



## Stark durch Erziehung

Erziehung soll Kinder in vielerlei Hinsicht stark machen: um ihr Leben zu bestimmen, um Herausforderungen zu begegnen, um Beziehungen einzugehen, um Rückschläge zu verkraften, um andere Meinungen zu akzeptieren und vieles mehr. Kinder müssen Erfahrungen machen dürfen und brauchen

auf ihrem Lebensweg zuverlässige Begleitung um ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen zu können. Kinder brauchen Vorbilder: Eltern, Pädagogen in Kindergarten, Schule, Hort oder Jugendtreff und andere Menschen, denen sie im Alltag begegnen, aber auch Figuren aus den Medien. Am Wichtigsten sind die



### Entwicklungsfördernde Aspekte

#### Emotionale Wärme

- liebevoll, freundlich zugewandt
- Anteilnahme
- wohlwollende Atmosphäre

#### Achtung

- Wertschätzung, Anerkennung
- positive Rückmeldungen
- Respekt, Lob
- Selbstbestimmung

#### Kooperation

- Förderung von Autonomie, unterstützend
- Übergabe von Verantwortung
- Selbst- und Mitbestimmung

#### Verbindlichkeit

- Konsequenz und Struktur
- Rituale und Regeln
- Verlässlichkeit, Kontinuität

#### Allseitige Förderung

- anregungsreiche Umgebung
- Beantworten von Fragen
- Unterstützung des Neugierdeverhaltens

### Entwicklungshemmende Aspekte

#### Emotionale Kälte / Überbehütung

- Ablehnung, Distanz
- Desinteresse
- Vermeidung von Körperkontakt

#### Missachtung

- Abwertung / Geringschätzung
- Bedürfnisse vernachlässigen
- Tadel, destruktive Strafe
- nörgeln, negative Rückmeldung

#### Dirigismus

- maximale Lenkung, Drohung
- Verbote, Befehl, Vorgabe, Anordnung
- Einschränkung von Verantwortung / Freiraum

#### Beliebigkeit

- Inkonsequenz und Grenzenlosigkeit
- Unklarheit, Unberechenbarkeit
- kaum Verbindlichkeiten

#### Mangelnde / einseitige (Über-) Förderung

- anregungsarme Umgebung
- übermäßiges Leistungsstreben
- Lernen und Erfahrungen ver hindernd

Erwachsenen, mit denen sie zusammenleben.

Erziehung fordert Erzieher gegenwärtig besonders heraus. In der heutigen Gesellschaft existiert eine Vielfalt von Erziehungsstilen. Die Eltern haben die Qual der Wahl: Auf welche Werte beziehe ich mich? Welche Werte möchte ich meinem Kind vermitteln? Regeln und Strukturen, Zuwendung und sichere Bindung sind wichtige Eckpfeiler einer entwicklungsfördernden Erziehung. Die «fünf Säulen einer entwicklungsfördernden Erziehung» von Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler (Buch «Perfekte Eltern und funktionierende Kinder», 2006, S.68, Opladen) ist ein Model zur Orientierung über erziehungsfördernde und erziehungshemmende Aspekte des Erziehungsverhaltens.

Die Kampagne «Stark durch Erziehung» will Eltern in ihrer Erziehungstätigkeit Mut machen, Mut machen zur starken Erziehung. Dabei soll Erziehung nicht primär in Zusammenhang mit Problemen zur Sprache kommen, sondern es sollen positive, ermutigende Aussagen im Zentrum stehen.

Das Herz der Kampagne bilden acht Kernbotschaften: Erziehung ist...



...Liebe schenken ...Streiten dürfen  
...Zuhören können ...Grenzen setzen  
...Freiraum geben ...Gefühle zeigen  
...Zeit haben ...Mut machen.  
Die acht Kernpunkte sind in der Broschüre «Acht Sachen... die Erziehung stark machen» beschrieben.

Zur Nidwaldner Kampagne erscheint halbjährlich ein Veranstaltungskalender, welcher auf Veranstaltungen im Kanton betreffend Familienfragen aufmerksam macht. Mittels Vorträgen, Diskussionsrunden, Theater, Kursen und Referaten wird ein vielfältiges Elternbildungsangebot initiiert und somit die Möglichkeit geboten, Eltern und Fachpersonen in ihren Kompeten-

zen zu fördern. Eltern werden auf die lokalen Beratungs- und Hilfsangebote aufmerksam gemacht.

Die Trägerschaft der Kampagne «Stark durch Erziehung» im Kanton Nidwalden bilden die Bildungsdirektion, Gesundheits- und Sozialdirektion. Die Projektgruppe mit Mitgliedern aus der AGEB Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung NW, Fachstelle für Gesundheitsförderung u. Prävention OW/NW, Fachstelle für Gleichstellung für Mann und Frau OW/NW, Jugend- und Elternberatung NW, pro juventute NW, Schule & Elternhaus NW, Gestaltende Heilarbeit B. Lenoir setzt die Kampagne im Kanton Nid-

walden um. Die Kampagne wird von verschiedenen Vereinen, Schulen, Gemeinden und privaten Organisationen unterstützt.

Die Kampagne und die verschiedenen Veranstaltungen im Internet finden Sie unter:  
[www.nw.ch](http://www.nw.ch) und [www.e-e-e.ch](http://www.e-e-e.ch)

**Kontakt und Auskunft:**  
Projektleitung der Nidwaldner Kampagne «Stark durch Erziehung»  
Alice Fährdrich, Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW  
[starkdurcherziehung@nw.ch](mailto:starkdurcherziehung@nw.ch)  
Telefon 041 666 64 61

## Projekt «Die Gemeinden handeln» – für eine lokale Alkoholpolitik



Neues aus der Kantonalen Steuergruppe «Gemeinden handeln»:  
Mit der Einführung des Jugendschutzlabels «Alkoholverkauf erst ab 18» ist eine weitere Massnahme der Projektgruppe «Die Gemeinden

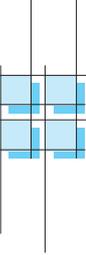
handeln» – für eine lokale Alkoholpolitik umgesetzt!  
Seit dem 1. Januar 2008 können sich die Detaillisten der Nidwaldner Gemeinden dem Label anschliessen. Bisher haben 15 Betriebe den Vertrag unterschrieben.

Es zeigt sich leider im Alltag, dass die unter 16-jährigen Jugendlichen von den 16- und 17-Jährigen mit Bier und Wein versorgt werden. Hingegen sind es selten 18-Jährige und ältere, die für die 12- bis 15-Jährigen Alkohol kaufen. Dieser Problematik kommt im Detailhandel eine grössere Bedeutung zu als im Gastrobereich. Deshalb ist die Einführung eines freiwilligen Jugendschutzlabels (Alkohol generell erst ab 18 Jahren) eine wichtige Massnahme zur Förde-

rung des Jugendschutzes. Zusätzlich schafft sie Klarheit und Vereinfachung für das Verkaufspersonal.

**Gesetzliche Bestimmungen zum Jugendschutz**  
– Verkauf von alkoholischen Getränken (Wein, Bier, Most etc.) an Jugendliche unter 16 Jahren ist in der Schweiz gesetzlich verboten.  
– Der Verkauf von gebrannten Wässern (Spirituosen, Aperitif und Alcopops) an Jugendliche unter 18 Jahren ist verboten.

Auf der Internetseite [www.gemeindenhandeln.ch](http://www.gemeindenhandeln.ch) finden Sie weitere aktuelle und wertvolle Informationen über das laufende Projekt.



## Aus dem Schulrat

### Personelles

Auf diesen Frühling hin haben zwei Ratsmitglieder ihren Rücktritt bekannt gegeben.

Während acht Jahren hat Markus Barmettler die Anliegen der Schule vertreten. Er war nacheinander fast in sämtlichen Ressorts tätig. Während sechs Jahren hat er zudem als Vizepräsident das Präsidium unterstützt. In seine Zeit fallen wichtige Entscheidungen wie z.B. die Planung und den Um- und Neubau der Mehrzweckanlage St. Jakob. Aber auch an den Vorbereitungen für die neuen Klassenstrukturen war er beteiligt. Durch sein Engagement hat Markus viel zur positiven Entwicklung an der Schule Ennetmoos beigetragen. Als Mitglied der Projektgruppe «Sanierung Schulhaus Morgenstern» bleibt Markus Barmettler uns erfreulicherweise noch ein bisschen erhalten.

Ernst (Geni) Barmettler wirkte während vier Jahren im Schulrat mit. Er war mit den Ressorts Belegungen, Sport, Hauswarte und Informatik betraut. Seit dem Neubau haben die Belegungen der MZA markant zugenommen. Umso wichtiger wurde auch eine gute Koordination dieser Anlässe und als Folge davon die Planung der Einsätze der Hauswarte. Die Bedürfnisse der Nutzer sind sehr vielfältig. Ihnen gerecht zu werden ist nicht immer ganz einfach.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei den beiden zurücktretenden Kollegen für ihren tatkräftigen Einsatz im Schulrat. Zum Wohle der Schüler von Ennetmoos haben sie viel von ihrer kostbaren Zeit investiert.

Wir wünschen ihnen das Beste für die Zukunft, vor allem etwas weniger Hektik.

Eine weitere Demission gibt es aus der Finanzkommission zu vermelden.

Während neun Jahren in der Finanzkommission, mehrere Jahre davon als deren Präsident, hat Sepp Niederberger ein wachsames Auge auf die Geschäfte der Schulgemeinde Ennetmoos geworfen. An mancher Budget-Sitzung hat er mit uns um die optimale Lösung gerungen. Wir danken Sepp Niederberger für die stets wohlwollende Zusammenarbeit während der letzten Jahre und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Ende des Schuljahres verlässt uns die Schulsekretärin Christa Blättler um eine neue Herausforderung anzunehmen.

In diesem Zusammenhang hat der Schulrat beschlossen für ihre Nachfolgerin einen Arbeitsplatz im Schulhaus Morgenstern einzurichten. Zu Beginn des kommenden Jahres wird dann auch die Schulschreiberin Gabriela Christen vom

Gemeindehaus ins Schulhaus umziehen. So werden die Wege kürzer und die beiden Sekretärinnen sind näher beim «Geschehen». Gleichzeitig ist vorgesehen, dass die Schulgemeinde die Arbeitsverträge der beiden Angestellten von der politischen Gemeinde übernehmen wird. Die einen beenden ihr Engagement für die Schulgemeinde, andere verstärken es.

Unser Hauswart Kobi Scheuber, der hauptsächlich mit dem Unterhalt und somit der Werterhaltung der MZA St. Jakob betraut ist, hat im April '08 die Ausbildung zum diplomierten Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis in Angriff genommen. Die berufsbegleitende Ausbildung dauert drei Semester. Die Stellvertretung für die Tage seiner Abwesenheit in dieser Zeit konnte intern geregelt werden.

Die Gemeindeversammlung hat im Herbst '07 einer Pensenerhöhung für die Hauswarte zugestimmt. Das Pensum unserer Reinigungshilfe Margrit Waser wurde von 20% auf 40% erhöht.

### Vernehmlassungen

Regelmässig wird der Schulrat zur Vernehmlassung unterschiedlichster Gesetzesvorlagen eingeladen. Will man eine Vernehmlassung seriös beantworten, so nimmt das jedes Mal viel Zeit in Anspruch, d.h. ein Ausschuss des Rates studiert die zum Teil sehr umfangreichen Gesetzestexte um sich ein Bild von der Vorlage machen zu können. Danach gilt es die Antwort zu formulieren und dem Rat vorzulegen, bevor sie an die entsprechende Stelle beim Kanton weitergeleitet werden kann.

Seit der Herbst-Gemeindeversammlung hat der Schulrat zu folgenden Vorlagen Stellung genommen:

- Überarbeitung des Radwegkonzepts
- Teilrevision des Steuergesetzes '09
- Fachstelle für Gesellschaftsfragen
- Entlöhnung der Schulleitungen
- Einführungsgesetz zum Ausländerrecht
- Totalrevision des Pensionskassengesetzes



### Aktuelle Geschäfte

Weiterbildung der Ratsmitglieder:  
Auch in diesem Jahr ist vorgesehen, dass zwei Ratsmitglieder an der Akademie für Erwachsenenbildung (AEB) in Luzern eine spezifische, auf die Ratsstätigkeit zugeschnittene Weiterbildung zur Führung einer Schule besuchen. So kann die Fachkompetenz des Schulrats in diesem Bereich weiter gesteigert werden. Die Anforderungen an den Schulrat werden noch weiter zunehmen, wird doch von der Bevölkerung auch in diesem Umfeld vermehrt ein professionelles Engagement erwartet.

### Holzschneidheizung

Der Vertrag mit der Ürte Ennetmoos ist bereinigt und liegt zur Unterschrift bereit. Der Schulrat ist davon überzeugt mit der Ürte als Partner in nächster Zukunft auf die richtige Karte punkto Heizenergie zu setzen.

### Sanierung Schulhaus Morgenstern

In der ersten Phase hat die Planungskommission begonnen die Schäden am Schulhaus Morgenstern detailliert zu erfassen. Diese Arbeiten dauern noch an. Gleichzeitig müssen die Bedürfnisse an ein zeitgemässes Schulgebäude in Bezug auf gesetzliche Bestimmungen (z.B. Brandschutz), pädagogische und didaktisch-methodische Ansprüche

an den modernen Unterricht, technische Einrichtungen und vieles mehr erfasst und ausgewertet werden.

Noch sind erst wenige Details bekannt. Es ist damit zu rechnen, dass das Projekt «Sanierung Schulhaus Morgenstern» eine für Ennetmooser Verhältnisse etwas grössere Dimension annehmen wird. Es gilt doch ein in die Jahre gekommenes Schulhaus auf den neuesten Stand zu bringen und dabei fit für die nächste Zukunft zu trimmen.

Weitergehende Informationen kann der interessierte Bürger jeweils einem in regelmässigen Abständen zugesandten Info-Blatt oder der Homepage der Schule entnehmen: [www.schule-ennetmoos.ch](http://www.schule-ennetmoos.ch)



*Rostende Abwasserleitung*



*Betonabplatzung*

## Aus der Schulleitung

### Einander begegnen

Grüezi sagen – Kontakt aufnehmen – teilen – Freude bereiten – danke und bitte sagen – nette und schlechte Wörter.

Es ist Pause. Alle Schüler eilen mit einem Fragebogen von einem Kind zum andern, sagen Grüezi, fragen nach dem Namen und lernen eine unbekannte Seite von Jonas, eine besondere Fertigkeit von Leonie oder etwas über die Familie von Samuel kennen. – Grüezi sagen, Kontakt aufnehmen.

Es ist wieder Pause. Mit feinen, gesunden Sachen stehen gedeckte Znünitische bereit. Da gibt es Fruchtspiesse, hier knusprige, selber gebackene Brötchen und dazu wird Tee serviert. – Freude bereiten, teilen.

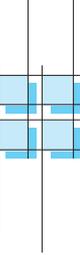
Nochmals Pause! Die Schulkinder aus allen Klassen und aus dem Kindergarten stehen auf dem Pausenplatz und schenken einander Schoggiherzli. Freudig bedanken sie sich dafür bei den anderen Kindern. Gross und klein, Mädchen und Knaben und alle sagen «Danke» und «Bitte».

Und zum vierten Mal: Pause! Gegen Ende Schuljahr werden mit der vierten Pausenaktion die «Smiley-Tage» zu Ende gehen.

Die Aktionen sollen die Schüler ganz im Sinne des Leitbildsatzes



*«Ich schenke dir ein Schoggiherz». «Danke!» «Bitte!»*



*Kinder tanzen den Dschungeltanz*

«Einander begegnen» anregen auf höflichen Umgang zu achten und seinem Gegenüber mit Wertschätzung und Vertrauen zu begegnen.

«Einander begegnen» findet aber auch bei anderen Gelegenheiten statt. Der Kindergarten trifft sich einmal monatlich mit den 1. und 2. Klässlern zum Monatssingen. Jede Klasse bereitet abwechselungsweise diesen Anlass vor und lädt ins entsprechende Schulhaus ein. Fröhlich und lustig tönt es, wenn beinahe 80 Kinder ein neues Lied lernen und miteinander einen Tanz einüben.

Laut tönt es auch bei der Oberstufe. Breakdance, Hip-Hop und Beatboxen ist angesagt. Graffitis verzieren die Wände, Tanzschritte werden eingeübt, Geräusche und Klänge werden mit dem Mund generiert. Die drei Oberstufenklassen lernen mit Profis trendige Musikrichtungen kennen. Die Mädchen und Jungen wachsen über sich hinaus und präsentieren gekonnt modernen, jugendlichen Lifestyle.

Lehrpersonen erlebten in einem Workshop zum Thema «cleveres Streiten» verschiedene Spielformen zu Themen wie: Gefühle wahrnehmen, sich verbal/nonverbal ausdrücken oder Toleranz, Rücksicht und Kooperation. Die interaktiven

Spielformen werden in den Klassenunterricht eingebaut und angewendet. Aber auch eine gemeinsame Herbstwanderung, klassenübergreifende Adventsanlässe, der Wintersporttag und die Leichtathletik-Meisterschaften geben Gelegenheit einander zu begegnen und klassenübergreifend in Kontakt zu treten.

#### **Altersdurchmisches Lernen in Doppelklassen**

Gut vorbereitet und mit viel Engagement sind die Unterstufen-Lehrpersonen im Herbst 07 mit ihren altersdurchmischten Doppelklassen gestartet. Redet man mit den Schülern, spürt man, dass nicht nur die Klasse wichtig ist, sondern auch das gemeinsame Zusammenleben in der Stufe. Besucht man die Klassen im Unterricht, entdeckt man schnell, wie jüngere und ältere Schüler sich gegenseitig unterstützen, voneinander lernen und miteinander den Unterricht erleben. Das selbstverantwortliche Lernen wird durch individualisierende Unterrichtsformen wie Plan- und Werkstattarbeit gefördert. Spricht man mit den Lehrpersonen, wird die Zusammenarbeit als wichtiges Element des altersdurchmischten Lernens mit Doppelklassen hervorgehoben. Begleitet durch einen externen Schulberater haben sich die Unterstufen-

Lehrpersonen zu einem gut funktionierenden und sich ergänzenden Team gefunden.

Im nächsten Schuljahr geht die Entwicklung des altersdurchmischten Lernens auf der Mittelstufe weiter. Die jetzigen Drittklässler werden auf zwei Doppelklassen aufgeteilt. Die Zweitklässler stossen beim Schulbeginn im August 08 zu den Doppelklassen dazu. Es entstehen drei 3./4. Klassen. Auch hier: Die Vorbereitungen laufen, die Lehrpersonen bilden sich weiter und planen das neue Schuljahr.

#### **Interne Evaluation**

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung findet alle vier Jahre eine externe Schulevaluation statt. In den Zwischenjahren wird eine interne Evaluation durchgeführt. Die Schulleitung und die pädagogische Fachgruppe wählen aus dem pädagogischen Umfeld oder aus dem Schulunterricht einen Bereich aus. Die Fachperson «Interne Evaluation» hat den Auftrag diesen vorgeschlagenen Bereich zu untersuchen.

Das Thema der diesjährigen Evaluation ist die Integrative Schulungsform. Unser Ziel ist es den Unterricht und die Rahmenbedingungen

für die Integration von Schülern mit besonderen Bedürfnissen und die individuelle Förderung von allen Kindern weiter zu entwickeln. Die Interne Evaluation hat die Aufgabe die pädagogische Umsetzung der Integration durch die Lehrpersonen, den Schulischen Heilpädagogen und die Schulleitung aufzuzeigen. Dabei werden Abläufe und Kompetenzen hinterfragt. Die Evaluation wird aufzeigen, was gut läuft, was vernachlässigt wurde und wo etwas verbessert werden soll. Schulrat und Schulleitung erhalten Steuerwissen, Lehrpersonen und Schulische Heilpädagogen Entwicklungshinweise, die sich im Schulprogramm (Mehrjahresplanung) und in der Jahresplanung wiederfinden.

**Personelles**

**It's time to say goodbye...**

Mit diesen Worten hat der Schulische Heilpädagoge Urban Boos kurz vor Ostern beim Lehrerteam und beim Schulrat seinen Wegzug auf Ende dieses Schuljahres angekündigt. Urban Boos hat sich nach sechsjähriger Tätigkeit an der Schule Ennetmoos für eine neue berufliche Herausforderung entschieden. Dazu wünschen ihm der Schulrat und die Schulleitung viel Glück und Befriedigung.

Urban Boos hat in diesen sechs Jahren intensiv an der Weiterentwicklung des Integrativen Schulmodells mitgearbeitet und die Integration von Kindern mit verschiedensten Fähigkeiten und Bedürfnissen geprägt. Das Wohlbefinden der Schüler mit ihren Stärken und Schwächen war ihm ein grosses und zentrales Anliegen. In der Arbeit mit den Mädchen und Knaben schöpfte er Kraft für sein vielseitiges Wirken an unserer Schule. Er begleitete in der Arbeitsgemeinschaft Architektur und der Planungskommission den Neubau der Mehrzweckhalle, die Sanierung des Schulhauses St. Jakob und die Planung der Sanierung Schulhaus Morgenstern. In der Pädagogischen Fachgruppe PÄFA brachte er seine pädagogischen Gedanken und Ideen für die Entwicklung der Schu-

le ein. Weitere Aufgaben waren: Leitung Schülerrat, Projektgruppe Leitbildentwicklung, Projektgruppe Schul- und Klassenstrukturen, Arbeitsgruppe Zweijahres-Kindergarten sowie Fachperson Interne Evaluation. Sein grosses Hobby Fotografieren konnte er bestens in die Schule einbringen. Im Ennetmooser Fenster und auf der Homepage sind hunderte Fotos aus seiner Kamera zu sehen. Für sein engagiertes und begeisterndes Wirken an der Schule Ennetmoos danken ihm alle an der Schule beteiligten Personen herzlich.

Pletzlich isch äs da gsi: s Chribbelä. Äs chutzäläd mich. Mey Gwunder isch gweckt. Selli wirklich? Sell ichs eifach wagä?

**Evelyne Achermann** ist ihrem Chribbelä und ihrem Gwunder gefolgt. Nach acht Schuljahren als Kindergarten-Lehrperson verlässt

sie die Schule Ennetmoos und tritt einen neuen Lebensabschnitt mit neuen beruflichen Herausforderungen an. Anliegen wie: bestärken, Freiräume geben, unterstützen, fördern, Grenzen setzen, Vorbild sein, gemeinsame Ziele verfolgen haben sie im Unterricht und in der Arbeit im Team stets begleitet. Aus diesem pädagogischen Gedankengut ist 2006 ihr Buch «Seelenzeiten – Die Vision einer Schule für die Kinder der neuen Generation» erschienen. Diese Visionen haben sicher ihren Gwunder und ihr Chribbelä verstärkt. Wo immer sie ihr Ausfliegen hinbringt, wir wünschen ihr viel Erfolg.

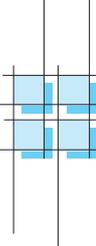
Am 9. Januar 2008 konnten **Alexandra Spengeler-Mahler** und ihr Ehepartner Rolf Spengeler ihren, mit Spannung, erwarteten Sohn Julian Elias in die Arme nehmen und herzlich Willkommen heissen. Ankom-

**Ferienordnung der Volksschulen Nidwalden  
Schuljahr 2008/09 bis 2009/10**

Schuljahr	2008/2009	2009/2010
Schulbeginn	Mo 18.08.2008	Mo 17.08.2009
Herbstferien vom bis und mit	Sa 27.09.2008 So 12.10.2008	Sa 26.09.2009 So 11.10.2009
Weihnachtsferien vom bis und mit	Mi 24.12.2008 So 04.01.2009	Do 24.12.2009 So 03.01.2010
Fasnachtsferien vom bis und mit	Sa 14.02.2009 So 01.03.2009	Sa 06.02.2010 So 21.02.2010
Osterferien vom bis und mit	Fr 10.04.2009 So 26.04.2009	Fr 02.04.2010 So 18.04.2010
Sommerferien vom bis und mit	Sa 04.07.2009 So 16.08.2009	Sa 03.07.2010 So 15.08.2010

**Öffentliche Ruhetage und Feiertage  
im Schuljahr 2008/2009**

Allerheiligen	Sa 01.11.2008
Maria Empfängnis	Mo 08.12.2008
Josefstag	Do 19.03.2009
Karfreitag	Fr 10.04.2009
Auffahrt	Do 21.05.2009
Brückentag nach Auffahrt	Fr 22.05.2009
Pfingstmontag	Mo 01.06.2009
Fronleichnam	Do 11.06.2009



men und Verabschieden ist oft sehr nahe. Kurz vor der Geburt von Julian ist die Familie Spengeler nach Schötz umgezogen. Mit diesem Wohnortwechsel begann für Alexandra Spengeler-Mahler ein neuer Lebensabschnitt. Sie hat sich von der Schule Ennetmoos verabschiedet und widmet sich vorerst ihrem Sohn und der Arbeit als Mutter und Familienfrau. Frau Spengeler hat im August 1999 als Ennetmooserin die Chance erhalten ihre Seminausbildung als Primarlehrerin in die Praxis umzusetzen. Mit vollem Engagement und viel Energie hat sie sich der Aufgabe als Lehrerin gewidmet. Mit Hilfe ihrer Kreativität und ihren klaren Strukturen entwickelte sie ihre Unterrichtshilfsmittel. In spannenden Projekten kamen ihre Fantasie und Präzision zum Ausdruck. Zu diesem neuen Lebensabschnitt wünscht die Schule Ennetmoos Alexandra und Rolf alles Gute und viele glückliche Momente mit Julian.

Am 1. Januar 2004 startete **Christa Blättler** als Schulsekretärin der Schule Ennetmoos. Ihr Pflichtenheft war voll mit administrativen und organisatorischen Aufgaben um die Schulleiterin zu entlasten. Mit sicherer Hand und mit fachlicher Kompetenz baute Frau Blättler in Zusammenarbeit mit der Schulleitung das Schulsekretariat zu einem Dienstleistungszentrum für Lehrpersonen, Schulrat, Eltern und Schulleitung aus. Die Aufbauarbeit ist gelungen. Neue berufliche Herausforderungen haben sie veranlasst, auf Ende Schuljahr ihr Arbeitspensum zu kündigen. Für deine selbständige und zuverlässige Arbeit als Schulsekretärin bedanken wir uns ganz herzlich.

#### Ausblick

Das Jahresmotto für das Schuljahr 08/09 wird der Leitbildsatz «Kinder gestalten mit» bilden. Schüler lernen Verantwortung für die Gemeinschaft mitzutragen und das Schulleben in verschiedenen Bereichen aktiv mitzugestalten. Gefässe dafür bilden unter anderem der Klassen- und Schülerrat. Die Lehrpersonen und die Schulleitung schenken ih-

nen dazu das nötige Vertrauen. Es beschäftigen uns: die Einführung der Doppelklassen auf der Mittelstufe, die Umsetzung der Erkenntnisse aus der internen Evaluation zum Integrativen Schulmodell, die Arbeit an den Qualitätskriterien für einen guten Unterricht, die Umsetzung des individualisierenden Unterrichtes, die Einführung des neuen Französisch- Lehrmittels «envol» auf der 5. Klasse, die Einführung von Englisch auf der 6. Klasse, die Einarbeitung von neuen Lehrpersonen und das, was uns HarmoS (Harmonisierung der obligatorischen Schule) und der neue Finanzausgleich noch bringen wird, die Sanierung des Schulhauses Morgenstern und last but not least das Kerngeschäft jeder Lehrperson, Unterricht vorbereiten, gestalten, durchführen und reflektieren, die Erziehung der uns anvertrauten Mädchen und Knaben. Wir können auf ein motiviertes und engagiertes Schulteam zählen. Herzlichen Dank allen, die die Schule Ennetmoos konstruktiv und mit Weitsicht mitgestalten und begleiten.

Andreas Bossi, Schulleiter

## Smiley-Tag

Am Schalttag 29. Februar 2008 fand unser dritter von insgesamt vier Smiley-Tagen statt. Wie immer an diesen speziellen Tagen waren die Schulhäuser mit zahlreichen gelben Smiley-Gesichtern dekoriert. Nach dem GRÜEZI- und dem TEILI-TAG folgte nun der DANKE-/BITTE-TAG. Die Klassen bekamen am Morgen eine Smiley-Botschaft an ihre Schulkimmertür geklebt. Darin stand: Wir Lehrpersonen ermunterten die Kinder am Danke-/Bitte-Tag auch Zuhause wieder einmal DANKE zu

### DANKE und BITTE sind zwei Zauberwörter...



Darf ich bitte noch etwas Kuchen? Danke für deine Freundschaft.

Wenn so freundlich gefragt oder gedankt wird, dann läuft das Leben gut!

DANKE und BITTE sagen stellt unser Gegenüber auf! Unser Gegenüber denkt vielleicht: «Wow, ist dieser Mensch höflich und nett. Dem helfe ich gerne wieder einmal!»



Eine Schülerin beschenkt Schulratspräsident Kurt Wittwer mit dem Schoggikäfer



Kindergartenkinder noch nicht lesekundig sind, halfen die älteren Schüler ihnen beim Lesen der Namen. Diese Unterstützung hat gut geklappt.

Im Mai wird der vierte Smiley-Tag folgen. Wie wird er wohl heißen und was werden wir in der Pause gemeinsam machen?

Monika Gabriel und Franziska Waser

sagen...fürs feine Essen, fürs geflickte Velo oder die frisch gewaschenen Kleider...

Wie immer fand auch diesmal am Smiley-Tag eine Pausenaktion statt. Lehrpersonen standen mit Körben voller Glückskäfer auf den gedeckten Pausenplätzen. Jeder Schokoladenkäfer war an der Unterseite mit

dem Namen eines Kindes oder einer Lehrperson beschriftet. Die Kinder wählten blind einen Käfer aus und lasen den Namen auf der Unterseite. Sie suchten das betreffende Kind oder die betreffende Lehrperson und übergaben den Käfer. Die beschenkte Person sagte: «DANKE!» Das schenkende Kind antwortete mit einem «BITTE». Da die meisten



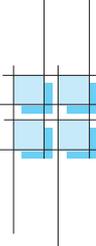
## Singen macht Spass!

Nach den Sommerferien haben Kinder ab der 3. Klasse die Möglichkeit im Chor mitzusingen. Der Schulchor ist ein neues Angebot der Musikschule Ennetmoos und findet wöchentlich im Schulhaus Morgestern statt. Ein Informationsblatt mit Anmeldemöglichkeit wird den Schülern im Mai abgegeben. Im Schulchor steht die Freude am Singen im Vordergrund, denn zusammen singen macht einfach Spass! Ich freue mich über jedes Kind, welches gerne singt und mit dabei sein möchte.

Monika Hochstrasser Barmettler



*Erstkommunikanten beim Üben der Lieder*



## Schüler berichten vom Monatssingen



Beim Monatssingen machen ganz viele Kinder mit, alle «Grosskindergärtner» und alle 1. und 2. Klässler. Wir treffen uns jeden Monat einmal, entweder in der Turnhalle St. Jakob oder im Singsaal im Schulhaus Morgenstern. Immer wenn wir reinkommen, setzen wir uns in einen grossen Halbkreis und bestaunen das neue Monatsbild. Wir haben das Januar- und das Februarbild gestaltet. Nachher singen wir als erstes Lied: «Alli gherid miär zäme» und verschiedene Lieder zum Jahr und zu den Monaten. Die Klasse, welche das Monatssingen vorbereitet hat, zeigt oder singt noch etwas Besonderes. Am Schluss kommt der Dschungeltanz, auf den freuen wir uns immer besonders. Alle Kinder bekommen ein farbiges Band in die Hand, mit dem dürfen wir mitschwingen. Wenn das Monatssingen fertig ist, gehen wir in den Kindergarten oder ins Schulzimmer zurück.

Das Monatssingen gefällt uns sehr gut und wir kennen auch schon alle Monate.

**Alina, Samuel, Kilian, Tanja, Maik 1. Klasse**

Das zweite Lied, das wir immer singen, ist das Jahreszeitenlied. Zuletzt machen wir immer den Tanz. Mir gefällt das Fasnachtslied am besten.

**Gisela**

Alle Schüler kommen in die Turnhalle und dann singen wir Lieder. Eine Klasse hat ein Bild zum Monat gemacht. Mein Lieblingsmonat ist der Januar, denn auf dem Bild ist ein Schneemann. Mein Lieblingstanz ist der Dschungeltanz.

**Dario**

Im Monat Februar haben einige Schüler Witze erzählt. Wir haben auf die Fasnacht zurückgeschaut. Beim Monatssingen machen wir

zuletzt einen Dschungeltanz.

**Mario**

Mir hat das Monatssingen im Dezember gefallen. Da sind der Nikolaus, der Schmutzli und der Esel gekommen. Wir haben alle ein Gedicht aufgesagt.

**Fiona**

Der Grosskindergarten und die 1./2. Klässler singen gemeinsam verschiedene Lieder von verschiedenen Monaten. Damit wir die Monate gut können, stehen Kinder in einer Reihe und halten die Kärtchen mit den Monaten hoch. Die anderen Kinder sprechen und klatschen die Monate. Am Schluss machen wir einen tollen Tanz.

**Jela**



## Fasnacht 2008 – Wetten, dass...

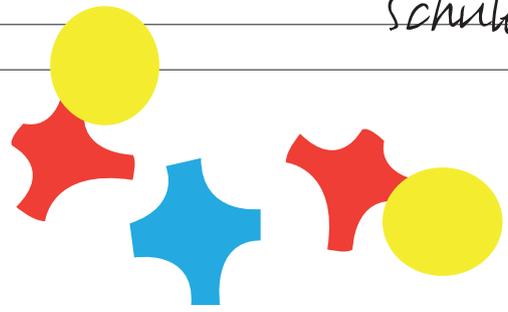
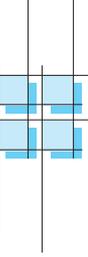
Am Freitagmorgen vor den Winterferien ging es hoch zu in der Schule Ennetmoos. Alle warteten gespannt auf den grossen Auftritt von Thomas Gottschalk mit seiner beliebten TV-Sendung «Wetten, dass...»

Pünktlich erschien der bekannte Talkmaster, begrüßte alle ganz herzlich und stellte sogleich die Prominenten vor: der Jodlerclub Wiesibärg, Paris Hilton, Roger Federer, Francine Jordi und viele, viele mehr. Jede Klasse heckte eine spannende Wette aus, welche eine andere Klasse ausführen musste. Ping-Pong-Balltransport, Finken richtig zuordnen, einen Holzturm bauen, Ballone aufblasen und zerplatzen und und. Thomas Gottschalk hatte sichtlich Spass an den Ennetmoosern. Das fasnächtlich maskierte Publikum fieberte bei jeder Wette mit, applaudierte und freute sich, dass ganz viele Wetten gewonnen wurden.

Sofort lösten die Promis ihren Wetteneinsatz ein. So kamen wir zu lustigen Einlagen. Der Rapper «Stress» mit zwei Assistenten untermalte die Show mit seinem musikalischen Können. In der Pause lockte das reichhaltige Kuchenbuffet. Pünktlich - ganz im Gegensatz zu den üblichen Sendungen – beendete Gottschalk seine Show und lud uns zu einem Monsterkonzert der Schluchgruftis ein. Das war mega!

Urban Boos-Gisler, SHP







Bunte Vögel gezeichnet von 1./2. Klässlern

## Märchenbesuch im Theater Luzern

Die ganze Unterstufe von St. Jakob besuchte das Theater in Luzern. Jorinde und Joringel hiess das Theaterstück. Wir waren am 18.11.07 gegangen. Mir gefiel Jorinde am besten, weil sie so schön aussah, vor allem als Nachtigall. Das Theater war voll mit Kindern. Die Musik war lustig. Die Eingangshalle war voll mit Vögeln. Die Kostüme waren bunt. Es spielten auch noch zwei Böse, welche die Jorinde in eine Nachtigall verzaubert hatten. Da waren noch drei andere Vögel, die Joringel geholfen hatten die rote Blume zu finden. Es war so spannend. Ich möchte es noch einmal mit einem anderen Theater machen.

Jana Hurschler 2. Kl.

## «Wie Ihr Kind Handy und Internet sicher nutzt»

Am 6. März 08 lud die Schule Ennetmoos zur Elternveranstaltung «Wie Ihr Kind Handy und Internet sicher nutzt» ein. Die Veranstaltung wurde von zwei Fachpersonen der Swisscom geleitet und stiess auf grosses Interesse. So erfuhren die Anwesenden, mit welchen Inhalten sich Kinder und Jugendliche im Internet und mit dem Handy beschäftigen, wo Gefahren lauern können und wie man sich und sein Kind dagegen schützen kann. Die Lehrpersonen werden sich weiter mit diesem sehr aktuellen Thema beschäftigen und dies entsprechend dem Lehrplan ICT in den Unterricht einfließen lassen. Lesen Sie dazu nachfolgenden Artikel von der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW.

### Computer – Chancen und Gefahren

Ein befreundeter Vater einer vierzehnjährigen Tochter entgegnete

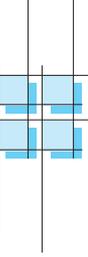
mir auf meine besorgte Frage, ob er es denn gut fände, wenn seine Tochter so viele Stunden am PC sitzen würde, wie folgt: «Ich weiss, wo sie ist, sie erleidet keinen Unfall mit dem Velo und sie wird nicht von irgendwelchen Jungs angefixt.» Damals wusste ich noch wenig über die Risiken des Internetkonsums und der Vater war so sehr davon überzeugt, seiner Tochter in dieser Form Schutz zu gewähren, dass ich mich resignierend abwandte. Dies war falsch und heute würde ich bestimmter reagieren: Die Tochter besucht nämlich seit einem halben Jahr die Schule nicht mehr, schreibt extreme Briefe, fühlt sich oft traurig und sie verletzt sich selber. Das Internet bietet eine unendliche Menge an Informationen, ich kann die neusten Nachrichten aus aller Welt innert Sekunden zur Kenntnis nehmen, mit Menschen aus allen Kontinenten kommunizieren und sämtliches Zubehör für meine Spie-

gelreflexkamera bestellen. Und ich bin ziemlich sicher, dass ein grosser Teil unserer Mädchen und Jungen enorm vom Internet profitieren kann. Sofern sie gelernt haben, mit den Inhalten und der Dosis umzugehen.

### Inhalte

Jedes Kind kann die abscheulichsten Filme, Fotos und Texte, welche von uns Erwachsenen produziert worden sind, anschauen. Es kann dabei in der Folge von Abscheu, Trauer oder Wut überflutet werden. Kotzen hilft, manchmal auch Gespräche, körperliche Aktivität oder Träumen. Oftmals bleibt jedoch ein Teil, welcher nicht einfach so verschwindet und die eigene Leistungsfähigkeit behindert.

Durch das häufige «Hineinziehen» von Gewaltdarstellungen, sei dies im Internet, bei Gewaltspielen oder am Fernsehen, nimmt unsere Emp-



findlichkeit ab. Damit wir denselben «Spas» aus den Spielen erhalten, brauchen wir mehr und brutālere Gewalt.

**Konsummenge (Dosis)**

Kinder und Jugendliche verbringen heute mehr Zeit vor dem Bildschirm als auf der Schulbank. Nebst drohenden Haltungsschäden und Übergewicht geben das Nachlassen der Konzentrationsfähigkeit sowie andere Suchtfolgen Grund zur Sorge. Die Frage, welche mich persönlich immer mehr beschäftigt, lautet: Woran erinnern sich Kinder und Jugendliche, wenn sie beispielsweise ihren 30. Geburtstag feiern und hierbei auf ihre Jugend angesprochen werden? Was bleibt eigentlich von den rund 18'000 Stunden, welche Schüler durchschnittlich im Verlauf der obligatorischen Schulzeit am Bildschirm verbringen? Und was haben sie verpasst? Erwartet uns eine Generation Erwachsener,

welche eine immense innere Leere verspürt und daher depressiv wird?

**Orientierungshilfen**

Die wichtigste Massnahme gegen die zu hohe und zu brutale Dosis heisst: Orientierungspunkte setzen.

Kinder und Jugendliche brauchen, um sich zu eigenständigen Erwachsenen entwickeln zu können, Orientierungshilfen. Die können sie sich nicht einfach so selber geben, wie viele Eltern immer noch meinen. Und im Zusammenhang mit dem grenzenlosen Internet sowieso nicht.

Heute würde ich dem eingangs erwähnten Freund dringend und immer wiederholend anraten:

1. Stelle deiner Tochter den PC nicht in das Schlafzimmer, sondern wenn möglich in den Gang oder sonst an einen Ort, wo du leicht Zugang hast.

2. Zeige dich interessiert, frage sie, was sie sich gerade anschaut und weshalb.

3. Lasse dir zeigen, wie dies oder jenes funktioniert. Mach wenn möglich selber mal mit bei einem Spiel.
4. Begrenze die Bildschirmzeit auf eine bis zwei Stunden pro Tag und
5. Unternehme dafür etwas mit ihr!

Dies alles geht natürlich viel einfacher, wenn Eltern damit früh beginnen und nicht erst dann, wenn ihre Kinder sich im Rahmen ihrer Pubertät abgrenzen wollen und müssen.

Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW / NW, Marcus Townend, Ressort Schule

Die Lehrerschaft kann Unterlagen zum Vortrag an interessierte Eltern abgeben.

Hanspeter Küenzi, Diana Mathys, Remo Gisler

**Kasperlitheater-Miniprojekt der 3. Klasse**

Am Donnerstag, 21.2.08 stand unser Tag ganz unter dem Motto «Kasperlitheater». Für das Kasperlitheater haben wir sechs Gruppen gemacht. In meiner Gruppe waren Sven, Lukas und ich. Alle mussten eine Geschichte erfinden. Die Kulissen haben wir dann selber gemalt. Wir entschieden uns für ein Schloss, eine Hütte und eine Höhle.

Den ganzen Tag bastelten, übten und spielten wir. Am Nachmittag gab es dann eine Aufführung aller Theater in unserer Klasse. Es war ziemlich lustig. Zuerst haben wir uns das Kasperlitheater von zwei anderen Gruppen angeschaut. Dann waren wir an der Reihe. In unserer Geschichte spielten ein Prinz, ein Teufel, eine Prinzessin und natürlich der Kasperli. Nach einer kleinen Pause führten dann auch noch die restlichen Gruppen ihr Kasperlitheater auf. Der Tag war sehr aufregend und wir hatten grossen Spass!

Leandro Minutella, 3.Klasse



## Hip Hop Workshop der Oberstufe

Im Zusammenhang mit dem Jahresthema Hip Hop der Oberstufe führten wir am 3./4. März einen zweitägigen «Hip Hop» Workshop durch. Geleitet von Crazy und Thaid (Crazy force crew), Rayo (Nohalfstepping) und den Lehrpersonen der Oberstufe durften die Schüler zwei interessante und lehrreiche Tage erleben.

Ziel des Workshops war, den Kindern die Hip Hop Kultur näher zu bringen, dabei Vorurteile und Fehldarstellungen zu berichtigen.

Lehrpersonen der Oberstufe  
Ennetmoos

### Hip Hop Workshop

Am Montag und Dienstag hatten wir ein spezielles Schulprogramm, der Hip Hop Workshop begann. Zuerst lernten wir Crazy und Rayo kennen. Crazy erzählte uns etwas von der Hip Hop Kultur, das war spannend. Danach schauten wir den Film «Beatstreet». Nach der Pause waren wir bei Frau Mathys. Sie zeigte uns, was beim Graffiti malen wichtig ist (legal/illegal und Techniken). Dann durften wir in die Mittagspause. Anschliessend beschäftigten wir uns nochmals mit Graffiti. Danach tanzten wir Breakdance mit Rayo. Das war lustig! Er zeigte uns viele Schritte und Styles. Nach einem tollen Breakdance-Nachmittag gingen wir nach Hause. Gut, dass wir keine Hausaufgaben auf den Dienstag hatten.



Am Dienstag starteten wir nochmals mit Breakdance. Ich hatte ein bisschen Muskelkater vom Vortag. Nach dem Tanzen erwartete uns Crazy in der Bibliothek. Da fand ich lustig, als Herr Küenzi uns gesagt hatte, dass Crazy «gross» in der Hip Hop Szene sei, worauf Crazy antwortete: «Nur 1.70 m». Nun bekamen alle den Auftrag zum Refrain, den wir erhalten hatten, einen Rap zu schreiben. Das war gar nicht so einfach, da wir schauen mussten, dass es sich immer reimt. Wir übten den Rap ein paar Mal, bevor wir ihn aufnehmen durften. Ich freue mich jetzt schon auf die CD mit dem Rap der Oberstufe Ennetmoos! Am Nachmittag waren wieder alle drei

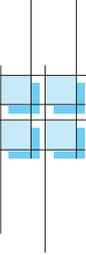
Klassen zusammen und wir schauten den Film zu Ende. Danach zeigte uns DJ Thaid, wie man scratcht und all die anderen Sachen, die man mit den Plattenspielern macht. Auch das gefiel mir gut!

Als Abschluss gab es eine Hip Hop Show von Crazy, Thaid, Rayo und Herr Küenzi mit den Elementen: Breakdance, Rap, DJ-ing, Breakdance und Beatbox. Am Schluss bekamen wir noch Autogramme.

Ich finde es schade, dass der Schulalltag wieder zurück ist. Hoffentlich gibt es wieder einmal einen Hip Hop Workshop! Mir hat alles sehr gut gefallen. Danke!!!

Corina Müller, 6. Klasse





## Legasthenie – Was heisst das?



Im letzten Ennetmooser Fenster hat meine Kollegin Franziska Waser SHP ausführlich über die Rechtschreibmethode «Neue Wege in der Rechtschreibung» berichtet. Trotz dieses gut strukturierten Rechtschreibunterrichtes in der Primarschule gibt es immer wieder Kinder, die Mühe bekunden mit dem Rechtschreiben und dem Lesen.

### Definition der Legasthenie

Die Lese-/Rechtschreib-Schwierigkeiten bezeichnet man als Legasthenie auch Dyslexie. Die oft vermuteten typischen Legasthenie-Fehler gibt es nicht. Die Lega-Kinder machen dieselben Fehler wie andere Kinder auch, aber eben sehr, sehr viel häufiger und hartnäckiger. Zudem sind sie langsam im Lesen und Schreiben. Heute erkennt man, dass das Problem mit der phonologischen Bewusstheit zusammenhängt. Phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit die Lautstruktur von Wörtern zu erkennen und zu gebrauchen. Konkret heisst das, dass es den Kindern grosse Mühe macht, Wörter wie «Reden – Regen – Reben – Leben – legen – geben – gegen...» in Silben zu gliedern. Es ist für sie

auch sehr schwierig Eigenschaften wie Gleichheit und Ungleichheit von Anlauten und Endlauten sowie die Position von Lauten und Lautmustern zu entdecken.

### Wer stellt eine Legasthenie fest?

Die Lehrperson und der Schulische Heilpädagoge schenken einem Kind mit Lese- und Rechtschreib-Schwierigkeiten ein spezielles Augenmerk. Bei besonderer Auffälligkeit wird das Kind im Einverständnis mit den Eltern dem Schulpsychologischen Dienst (SPD) zur Abklärung gemeldet. Nach differenzierten Tests wird oft eine geringe Merkfähigkeit diagnostiziert. Das Zusammenspiel vieler unterschiedlicher Gehirnfunktionen verläuft nicht optimal. Bei einer Legasthenie besteht kein Zusammenhang mit der Intelligenz. Es handelt sich um eine Teilleistungsstörung im Bereich Lesen und Rechtschreiben und nicht um eine Lernbehinderung.

### Unterstützung / Förderung

Der SPD empfiehlt in der Regel eine Unterstützung von zwei Lektionen pro Woche über eine bestimmte Zeitdauer. In Absprache mit der

Lehrperson und dem SHP stellt die Legasthenie-Therapeutin das Förderprogramm zusammen. Dieses umfasst drei Schwerpunkte:

1. Training der basalen auditiven, visuellen und motorischen Fertigkeiten – Das sind wichtige Voraussetzungen, damit Lesen und Rechtschreiben gelingen kann.
2. Training der phonologischen Bewusstheit – Wörter werden lautiert, in Silben geklatscht und gesprochen, mit Bewegung unterstützt.
3. Training des Lesens und Rechtschreibens – Das Lesen wird mit ausgewählten Lesetexten und das Rechtschreiben nach dem Aufbau der Methode «Neue Wege der Rechtschreibung» geübt.

### Das möchte ich besonders hervorheben

Die wichtigste Voraussetzung für das Lernen ist die Motivation. Kinder lernen gerne dort weiter, wo sie bereits positive Erfahrungen gemacht haben. Dadurch entsteht Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen.

Agnes Jenni,  
Legasthenie-Therapeutin

## Aus dem Kirchenrat

Umbruch – Aufbruch: Im vergangenen Jahr stand der personelle Wechsel in der Gemeindeleitung, die Abschlussarbeiten am neu gebauten Pfarrhaus sowie die Umgebungsgestaltung im Zentrum der Kirchenratstätigkeit.



### Wechsel in der Gemeindeleitung

Mit der Zustimmung des Personalrates vom Bistum Chur konnte der Kirchenrat die Anstellung von Pastoralassistent Markus Blöse in die Wege leiten. Die Aufgabenteilung zwischen dem Pfarradministrator und dem Pastoralassistenten wurde neu definiert. So trägt Pater Adolf Schmitter für die nächsten zwei Jahre die Verantwortung für die Gemeindeleitung. Während dieser Zeit wird sich Markus Blöse einarbeiten und mittels Pastorkurs auf das zukünftige Führen der Pfarrei vorbereiten.

Dank der tatkräftigen Unterstützung der kirchlichen Mitarbeiter sowie der in der Pfarrei engagierten Personen konnte sich Markus Blöse in den liturgischen Jahreskreis und die damit verbundenen pfarrei-spezifischen Begebenheiten in Ennetmoos einarbeiten. Auch Pater Adolf erfuhr in seiner erweiterten Tätigkeit eine grosse Hilfsbereitschaft von verschiedenster Seite. Das wohlwollende Entgegenkommen der Pfarreiangehörigen sowie das Verständnis gegenüber den Veränderungen sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil in dieser Zeit des Aufbruchs.

Dem Kirchenrat ist es ein grosses Anliegen, dem Dreier-Team im Pfarramt, dies sind die Seelsorger und deren Sekretärin, sowie all den

helfenden und mitdenkenden Personen ein herzliches Vergelt's Gott auszusprechen!

Die Verabschiedung des Gemeindeleiters Hans Schelbert und seiner Frau Anni war gezeichnet von Dank für die vielfältigen Spuren, die sie während ihrer 13-jährigen Tätigkeit in der Pfarrei hinterlassen haben. Viele gute Wünsche und ein mit Erinnerungen vollgestopftes Nidwaldner Reissäckli begleitete sie an ihren neuen Wirkungsort in Oberkirch.

### Bauliche Belange

#### Neues Pfarrhaus

Mit dem vom Stimmbürger bewilligten Zusatzkredit wurde im neuen Pfarrhaus das Dachgeschoss zu einer 3 $\frac{1}{2}$ -Zimmerwohnung ausgebaut und eine Doppelgarage erstellt. Die Wohnung inklusiv einer Garage konnte sofort vermietet werden, die zweite Garage wird als Depot für Gerätschaften der Kirchgemeinde benützt. Die letzten Umgebungsarbeiten wurden ausgeführt. Als Hauswart wurde Hanny Barmettler-Gasser für die Abwartstätigkeit angestellt.

#### Altes Pfarrhaus

Am Jakobstag lud die Familie Schelbert zur Austrinkete ins alte Pfarrhaus ein. Pfarreiangehörige nahmen die Gelegenheit wahr, sich von der Familie und dem Haus zu verabschieden. Nach dem Wegzug der Familie Schelbert wurde der Abbruch des Gebäudes vorbereitet. Erhaltenswürdige Gegenstände wurden aus dem Haus entfernt, teilweise verkauft oder für den Eigenbedarf ins neue Pfarrhaus mitgenommen. Die Abbrucharbeiten erfolgten termin- und plangemäss.

#### Kirchenumgebungsgestaltung

Unterhalb der Kirchenmauer kam nach dem Abbruch loses Schuttmaterial zu Tage.

Die ungehinderte Sicht auf die Kirche liess die Idee des neuen Treppenaufganges aufkommen. Das steile Gelände erforderte eine Etappierung und so wandelte sich der Pfarrhausgarten zum «Platz der Stille». An der Herbst-Kirchgemeinde-Versammlung genehmigten die

Stimmbürger mit dem Zusatzkredit die Ausführung der neuen Kirchenumgebungsgestaltung. Die Bauarbeiten erfolgten anfangs Frühjahr, koordiniert mit dem Bau der Erschliessungsstrasse ins Süwbiel, welche zugleich den geforderten Hochwasserschutz beinhaltet.

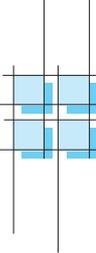
#### Jugendraum «time out»

Mit dem Beschluss der verantwortlichen Gremien, ein neues Konzept zu erstellen und den Jugendraum in der Mittel-Ägerten auf Ende Oktober 2007 zu kündigen, ging die Verantwortlichkeit der Jugendarbeit an die Politische Gemeinde über. Vor den Herbstferien fand die Abschlussparty statt, welche von der Teamleitung und einigen Firmanden organisiert wurde. Die Jugendlichen nahmen zahlreich bei Spiel und Spass daran teil. Nach dem Umzug des Inventars in den neuen Jugendraum in der Zivilschutzanlage des Schulhauses Morgenstern veranlasste der Kirchenrat in Absprache mit dem Eigentümer die Wiederinstandstellung des Raumes in der Mittel-Ägerten.

#### Jubiläen

Susy Keiser feierte am 1. Oktober ihr 20-jähriges Dienstjubiläum in der Pfarrei. Hauptamtlich ist sie als Sakristanin im Singsaal des Schulhauses Morgenstern angestellt. Nebst dem hilft sie in der Pfarrkirche St.





Jakob aus, besucht kranke und betagte Mitmenschen, wirkt in der Liturgiegruppe mit und engagiert sich seit Beginn im Pfarreforum. Mit ihrer hilfsbereiten Art ist sie bei verschiedenen Begebenheiten gerne zur Stelle und ist mit ihrem fröhlichen, kritischen aber auch konstruktiven Wesen eine sehr geschätzte Mitarbeiterin.



Linus Arpagaus ist seit 15 Jahren aushilfsweise Organist in der Pfarrkirche. Er begleitet mit seinem Orgelspiel den Gesang des Kirchenchores. Seine geschätzten Dienste wurden gewürdigt und bestens verdankt.

#### **Demissionen**

An der diesjährigen Kirchgemeindeversammlung gaben drei Ratsmitglieder den Rücktritt bekannt. Kirchenratspräsident Hanspeter Barmettler trat nach dreieinhalb Jahren, wovon er drei Jahre den Rat präsierte, von seinem Amt zurück. In diese kurze, aber intensive Zeitspanne fiel die Bautätigkeit der Kirchgemeinde mit dem Neubau des Pfarrhauses, dem Abbruch der alten Gebäude und der Neugestaltung der Kirchenumgebung. In seiner Funktion führte er zahlreiche Gespräche und Verhandlungen mit den anderen Körperschaften bezüglich der Parkplatzgestaltung bei der Erschlies-

sungsstrasse ins Sühbiel sowie nachbarrechtlichen Sachlagen im Zusammenhang mit der kommenden Überbauung im Sühbiel. Im personellen Bereich ist namentlich die Neubesetzung der Sekretariats- und Gemeindeleiterstelle zu erwähnen.

Nach acht Jahren stellte Liegenschaftsverwalter und Vizepräsident Anton Gander sein Amt zur Verfügung. In seiner Amtszeit war Anton Gander während sechs Jahren Vizepräsident, wovon er übergangsweise ein Jahr das vakante Präsidium führte. Zudem vertrat er als Liegenschaftsverwalter die kirchlichen Interessen beim Um- und Neubau der Schul- und Mehrzweckanlage St. Jakob, insbesondere bezüglich «Chiläträff» und der Neugestaltung des Parkplatzes. Bei der Planung und Realisierung des neuen Pfarrhauses und der Umgebungsgestaltung führte er den Vorsitz der jeweiligen Kommissionen. Weiter fielen die baulichen Belange im Friedhof in seinen Tätigkeitsbereich, wie Sanierungen oder die Schaffung des Gemeinschaftsgrabes.

Nach vier Jahren Amtszeit trat Lisbeth Odermatt von ihrem Amt Soziales/Organisation zurück. Als Verbindungsglied zwischen Kirchenrat und Pfarreforum vertrat sie das jeweilige Gremium und sorgte für einen reibungslosen Informationsfluss. Sie wirkte kompetent in der

Kommission zur Besetzung der Gemeindeleiterstelle mit. Ebenso oblag ihr das Organisieren von kirchenrätlichen Anlässen und die Mithilfe bei kirchlichen Veranstaltungen und Festivitäten.

Für den grossen Einsatz im Dienste der Öffentlichkeit danken wir den Demissionären ganz herzlich!

#### **Diverses**

##### **Religionsunterricht**

Die Einführung des staatlichen Faches «Ethik und Religion» ersetzt den bisherigen «Bibelunterricht – Lebenskunde» und wird weiterhin durch schulische Lehrpersonen unterrichtet. Dies veranlasste die Evangelisch-Reformierte Kirche und die Römisch-Katholische Landeskirche des Kantons Nidwalden den Inhalt des kirchlichen Religionsunterrichtes in enger Zusammenarbeit zu überdenken. Es wurde ein allgemein gültiger Lehr- und Stoffplan erarbeitet. Die Religionslehrpersonen wurden an einer Weiterbildung auf das neue Schuljahr vorbereitet.

#### **Dank**

Ein wechselvolles Jahr liegt hinter uns. Der Umbruch brachte Aufbruch. Daraus ergab sich Bewegung, die auch Bestehendes teils veränderte!

Der Kirchenrat dankt allen Pfarrei-Angehörigen recht herzlich für ihre wohlwollende Unterstützung.



*Hanspeter Barmettler, Lisbeth Odermatt, Anton Gander*

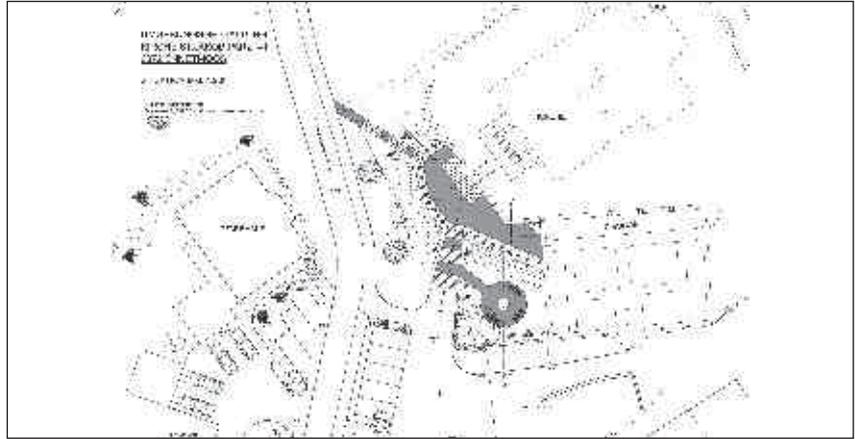
## Kirchenumgebungsgestaltung

Nach dem Entfernen des alten Pfarrhauses im August 2007 drängte sich die Idee auf, einen Treppenaufgang direkt zum Hauptportal der Kirche zu bauen. Das steile Gelände erfordert eine Etappierung der Treppe. Daher wird der alte Friedhof mit einem seitlichen Weg ab dem ersten Podest erschlossen. Danach teilt sich die Treppe auf die zwei Abgänge Richtung Süwbiel und Parkplatz auf. In der unteren Hälfte der Treppe zum Parkplatz befindet sich der Zugang zum Ruheort. Der ehemalige Pfarrhausgarten wird so zum «Platz der Stille». Etwas begrünt und mit Bänken versehen ist er gedacht für Kirchgänger und Friedhofbesucher um sich zurückzuziehen oder für Jakobspilger zum Ausruhen. Ein Brunnen in Muschelform beim Eingang zum Friedhof spendet Trinkwasser. Im Zuge der Erneuerungen wird auch die Beleuchtung im Bereich der Kirche und der neuen Treppe optimiert. Die rollstuhlgängige Zufahrt erfolgt wie bis anhin auf der anderen Seite des alten Friedhofs. Die Auswahl der Baumaterialien wurde aufgrund der bisherigen Erfahrungen gewählt und soll dem Unterhalt entgegenkommen. Mit der neuen Gestaltung und Beleuchtung erfährt das Äussere der Kirche eine optimale Aufwertung und wird den verschiedenen Wünschen bei Festanlässen gerecht.

### Kartenansicht um 1900: (s.n. Seite)

Wie die Ansicht zeigt, hat bereits vor dem Um- und Anbau der Kapelle St. Jakob von 1925 bis 1927 eine Treppe zum Haupteingang bestanden. Auch die Zugänge verliefen von süd- und nordwestlicher Seite her, das heisst von der Hauptstrasse und vom Süwbiel.

Die derzeitigen Veränderungen um das Pfarrhaus veranlassten Paul von Holzen und Patrizia Kündig in der wechselvollen Geschichte der Kaplaneipfründe zu stöbern. Aus dem «Urbar und Chronik 1871», aus alten Protokollbüchern und Dokumenten der Kaplanei St. Jakob sowie dem Ennetmooser Jubiläumsbuch von 1989 wurden folgende Geschehnisse im und um das alte Pfarrhaus gefunden:



### Geschichte von Kaplanei und Pfrundhaus

Sagenhafte Überlieferungen berichteten von St. Jakob als ältester Pfarrkirche Nidwaldens. Sämtliche erhaltenen schriftlichen Quellen und archäologischen Fundstücke weisen hingegen auf die Entstehung der Kapelle St. Jakob um 1300 hin und zwar als Filiale von Stans. Im Chronikbuch finden wir folgende Hinweise, dass die Kaplaneipfründe und somit auch ein Pfrundhaus bestanden haben: 1504 verlieh Kardinal Raimundus, päpstlicher Legat in ganz Deutschland, gewisse Ablässe an die Pfarrkirche Stans und deren Filialkapellen, wo auch jene zu «St. Jakob im Wald» erwähnt ist. Zudem sind Gerichtsurteile niedergeschrieben, die die Kaplaneipfründe betreffen. So schlichtete 1559 das Gericht einen Erbstreit, der von einem Peter Diegensbalmer handelte, der im Pfrundhaus lebenslange Behausung hatte und darin verstarb. Beim Kampf gegen die französischen Truppen am 9. September 1798 («Franzosenüberfall») wurden sowohl Kapelle als auch Pfrundhaus niedergebrannt. Fortan wohnte der Kaplan «in des Murer's Haus im Stübli» in Rohren. 1802 konnte der Kaplan das neu aufgebaute Pfrundhaus beziehen. 1835 wurde ein Hausgarten zum Pfrundhaus errichtet. Beinahe hundert Jahre später, nämlich 1933 wurde an der Filialgemeindeversammlung beschlossen, im Kaplangarten den ersten Friedhof mit Totenkapelle zu bauen. Dafür musste die zwischenzeitlich erstellte, dreiteilige Holzhüt-

te für Kaplanei, Sigrüst und Schule versetzt werden und fand darauf ihren Platz neben dem Sigrüstenhaus. Einträge in der Chronik weisen darauf hin, dass zwischen 1860 und 1875 ein Um- oder Neubau des Pfrundhauses stattgefunden hat. Genauere Informationen dazu haben sich jedoch im Laufe der Zeit nicht erhalten. Erst 1921 finden wir wieder einen Hinweis zum Pfrundhaus; Kaplan Federer ersuchte um Erstellung einer Autogarage. Wie der Filialrat sich dazu stellte, ist jedoch nirgends festgehalten. Mit den Pfrundwechseln ab 1927 fanden jeweils Renovationen und Anpassungen statt. So erfolgte damals eine Aussenrenovation des Hauses, wobei Dach und Fenster erneuert wurden. 1941 erhielt Kaplan Ettlín sein eigenes Telefon im Haus, einige Jahre darauf wurde auf seinen Wunsch hin die Vorlaube angebaut. 1959 bezog der neue Kaplan Paul Mathis das renovierte Pfrundhaus, welches «dem gegebenen örtlichen Standard angepasst» wurde. Vermutlich wurde damals ein Teil der Kellerräume zu einer Garage umgebaut. In den laufenden Jahren ergaben sich weitere Erneuerungen. Vor dem Amtsantritt von Kaplan Heinrich Arnold 1969 erfolgte die Umstellung auf Zentralheizung und die sanitären Einrichtungen wurden laufend verbessert. 1972 löste sich die Kaplanei Ennetmoos als Filiale von Stans ab und wurde eine eigene Pfarrei. So wurde aus dem Kaplanenhaus das Pfarrhaus. 1975 wurde im Zuge der Aussenrenovation die Verandung mit Eternit angebracht so-



wie neue Fenster eingebaut. Ab 1983 wohnte Pfarrer Walter Mathis im Pfarrhaus und erfreute sich an den renovierten Räumen im ersten Stock. 1994, mit dem Amtsantritt des Gemeindeleiters Hans Schelbert, wurde die Garage im Kellergeschoss zum Pfarreisekretariat umgebaut. Der Einzug einer Familie in das Pfarrhaus führte zu diversen Anpassungen, die gleichzeitig mit erforderlichen Reparatur- oder Renovationsarbeiten ausgeführt wurden.

### Nutzung des öffentlichen Raumes – Pfarreiheim

Schullokal:

Bereits 1753 wurde im Stiftbrief der Kaplaneipfründe erwähnt: «Damit die Jugend nöthigerdingen unterrichtet werden, soll Herr Kaplan verbunden sein, vier Monat Winterzeit Schule zu halten». Mit der Einführung des Kantonschulgesetzes 1851 wurde der Schulbesuch für alle Kinder obligatorisch. Der jeweilige Kaplan amtierte als Schulpräsident und unterrichtete zeitweise nebst Religion auch die anderen Schulfächer. Der Unterricht in St. Jakob fand bis zum Bau des Schulhauses 1898 im Pfrundhaus statt.

Dies wurde im neu errichteten Stiftbrief für die Kaplaneipfründe zu St. Jakob von 1871 bestätigt; in Paragraph 10 steht: «Das Pfrundhaus zu St. Jakob samt Garten benutzt der jeweilige Herr Kaplan mit seinem Dienstpersonal als Behausung. Das Schullokal und die Keller darunter behält die Gemeinde für sich zurück.» So fand auch die sogenann-

te «Stundenschule» teilweise im Pfrundhaus statt, geführt durch den ansässigen Kaplan. Diese Wiederholungsschule für Rekruten war gemäss Verordnung von 1880 für alle schulentlassenen, jungen Nidwaldner obligatorisch und fand vor deren militärischen Einberufung statt. In 90 Unterrichtsstunden wurde Allgemeinbildung geübt und Staatskunde unterrichtet. Dazu wurde Lesen, Rechnen und Schreiben repetiert, damit die Nidwaldner an den Rekrutenprüfungen akzeptable Resultate erzielten.

1972 fanden im Pfarreiheim die ersten Gehversuche im Führen eines privaten Kindergartens und Ende der Achtziger Jahre die ersten Zusammenkünfte einer Spielgruppe statt, bis sie dann im Schulhaus Morgenstern Unterkunft fanden. Auch wurde das Pfarreiheim hie und da von der Musikschule als Proberaum genutzt.

### Aufenthaltsraum und Wirtsstube:

Bereits im Stiftbrief von 1753 stand, dass «der Keller unter der Stube des Pfrundhauses wie von altem her den Kilchern zu Diensten das Jahr hindurch zugehöre». Womit gemeint ist, dass die Kirchgänger sich im sogenannten Pfarreiheim zu gemeinsamem Gespräch aufhalten durften. Einen hohen Besuch durfte Kaplan Anton Odermatt 1869 im Pfrundhaus empfangen. Es übernachtete der hochwürdige Weihbischof, der sich während einiger Tage auf kirchlicher Visitation in der Umgebung befand. Er war vom Bischof von

Chur beauftragt, anderntags das hl. Sakrament der Firmspendung und die Weihe des Hochaltars in St. Jakob vorzunehmen.

Im überarbeiteten Stiftbrief von 1871 wurde festgehalten: «Der jeweilige Herr Kaplan ist verpflichtet, stets guten Wein zu halten für Durchreisende und für Bedürfnisse der Gemeindebewohner.» Nach dem Erlass neuer Gesetze zum Alkoholausschank erwarb sich die Kaplanei zirka um 1920 das Pfrundwirtspatent. Nach bereits vorgängiger Verpachtung des Wirtepatents an Lorenz Niederberger, der damit das Gasthaus St. Jakob führte, verkaufte die Filialgemeinde 1953 mit der Zustimmung des Bischofs das Patent an den «Jaköbli»-Wirt. Das Pfarreiheim diente in den letzten Jahren vorwiegend als Treffpunkt und Sitzungszimmer der verschiedenen pfarreilichen Gruppierungen. So hat es nebst sachlichen Diskussionen bestimmt auch viel Unterhaltsames mitanhören dürfen, seien dies Dorfgespräche, geselliges Beisammensein, Theaterspiel und Gesang. Sogar als Herberge diente es. Wenn müde Jakobspilger auf ihrer Durchreise keine Unterkunft im Dorf fanden, bereitete der Gemeindeleiter den Pilgern kurzerhand ein Nachtlager im Pfarreiheim vor.

Die Vergangenheit zeigt, dass sich im Laufe der Zeit immer wieder Veränderungen ergeben. Der Kirchenrat ist überzeugt, dass die baulichen Anpassungen den heutigen Lebensumständen gerecht werden. Wir freuen uns, wenn die Bevölkerung sich in dieser neuen Umgebung wohlfühlt und hier Kraft und Zuversicht tanken kann.

### Begriffserklärungen:

**Pfrund** = Kirchenamt

**Stiftbrief der Kaplaneipfründe** = Errichtung der Pfrund und Vertragsbestimmungen zu Rechten und Pflichten des Pfrundnehmers

**Pfrundhaus** = zum Amt gehöriges Wohnhaus des Pfrundnehmers

## Lagerbericht 2008

Dieses Jahr liessen es die Schneeverhältnisse zu, ein super Lager durchzuführen. Bereits am Sonntag gingen drei Leiter ins Heimelig. Dort wurde so richtig eingefeuert und die nötigen Vorbereitungen für die kommende Woche erledigt. Die Windböen waren zurzeit so stark, dass es in der Nacht auf Montag den Kaminhut zu Boden schlug. Am Morgen kam die grosse Schar gegen 10.00 Uhr sicher auf Bannalp an. Zuerst war unklar, ob die Bahn überhaupt fahren kann. Immer noch windete es heftig mit bis zu 120 km/h. Da die Lifte nicht fahren, mussten sie das Gepäck ins Heimelig tragen. Dafür konnten die Schlafräume am Morgen sofort bezogen werden. Gegen Mittag liess der Wind dann nach und freudig ging man am Nachmittag auf die Piste. Zuerst wurden den Kindern die Verhaltensregeln erklärt. Anschliessend teilte man die Schüler in verschiedene Stärkeklassen ein. So fuhr man die ganze Woche. Gegen 16.00 Uhr kamen alle ins Heimelig. Jetzt mussten die vier Gruppen ihre Fahnen für die Olympiade gestalten. Denn unser Lagermotto lautete «ICE AGE». Es heisst soviel wie «Eiszeit auf Bannalp». Zugleich mussten die Gruppen auch einen passenden Namen erfinden.

Mit guten Ideen und viel Fleiss entstanden vier schöne Werke. Am nächsten Morgen spielte das Wetter gut mit und es konnte so richtig Ski gefahren werden. Nach dem Mittag präsentierten die Gruppen ihre Fahnen, welche draussen aufgehängt wurden, je einen pro Masten. Für den Abend stand noch Schneeschuh laufen auf dem Programm. Sepp Fluri kam als kompetente Person mit. Es machte allen grossen Spass. Nebenbei erfuhren wir viel Interessantes über Lawinenkunde. Gegen 19.00 Uhr kamen alle heil und vor allem hungrig zurück. Fondue stand auf dem Speiseplan. Damit konnten sich alle ihre hungrigen Mägen füllen. Nach so einem anstrengenden Tag schliefen alle gut ein. Bei einigen knurrte es wenig später schon heftig...

Am nächsten Morgen waren der Schneefall und der Wind wieder

stark. Die Lifte standen still und somit war Spielen im Heimelig angesagt. Um 13.00 Uhr starteten die Gruppen zur «Schnitzeljagd». Anhand von Beschreibungen mussten Hinweise gefunden werden, die zur Lösung führten.



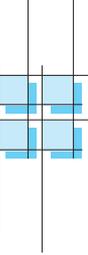
Bei leichtem Schneefall und etwas Nebel war es nicht für alle eine leichte Aufgabe.

Doch schliesslich brachten alle die Lösungswörter fertig. Nach dem Nachtessen gab es einen Gottesdienst. Mit dem Thema «Eis» befassten sich alle Gruppen und machten sich Gedanken dazu. Da-

nach wurden nach Wunsch Lieder gesungen. Nach dem «Guetnachtgschichtli», das jeden Abend vom Tageschef gelesen wurde, schliefen alle gut.

Am nächsten Morgen stand das Skirennen auf dem Programm. Als die Gruppen mit den Ämtli fertig waren, gab es wie jeden Morgen zuerst ein gemeinsames Einturnen. Für einige reichte das Einturnen noch nicht, doch wir Leiter waren stets mit Nüssen bewaffnet, welche die Schüler für die Olympiade sammeln mussten. Somit sprangen alle den farbigen Nüssen bis in den Tief Schnee eifrig nach. Um 11.00 Uhr begann der erste Lauf des Rennens. Alle kämpften sich durch die Tore um die schnellste Zeit zu fahren. Die feinen Bratwürste, die draussen im Cheminee zum Zmittag gegrillt wurden, gaben den nötigen Power für den zweiten Lauf. Nach einer kleinen Stärkung am Nachmittag fand noch Eishockey statt. Dies raubte vielen ihre Kräfte. Zum Abschluss des Tages kam Kinostimmung auf. Auf der Leinwand schauten wir den Film «ICE AGE 2».





Nachdem das Einturnen am nächsten Morgen gut klappte, durften alle bis Mittag frei fahren. Eine spannende Stafette sorgte am Nachmittag für Stimmung und Spass. Die vier Gruppen mussten mit aufgeblasenen Pneus auf Zeit eine Bahn mit Steilwandkurven hinunterfahren. Anschliessend musste mit Geschick eine Kokosnuss präzise geworfen werden. Nun stand uns ein interessantes Abendprogramm bevor. Jede Gruppe musste einen Sketch vorbereiten. Mit allen möglichen Mitteln schafften es die Gruppen, super Vorträge zu gestalten. Dies war auch die letzte Disziplin der Olympiawertung dieser Woche.

Die Rangverkündigung fand draussen statt. Auf dem Siegerpodest wurden die besten Gruppen und Rennschnellsten mit Edelmetallen belohnt. Dann startete die Disco im Heimelig. Passende Musik und Spiegelkugel liessen das Partyfeeling steigen. Es wurde getanzt. Sogar die Leiter wurden zum Tanzen ent-

führt, da die drei Knaben gegen 15 Mädchen stark in der Unterzahl waren. Einige spielten auch «Werwolf». Die Nachtruhe wurde auf ca. 23.30 Uhr verschoben.

So stand der letzte Morgen bevor und es ging ans Aufräumen und Putzen. Das Material konnte zeitgemäß um 10.00 Uhr abtransportiert werden. Es verlief alles nach Plan und so konnten wir um 12.00 Uhr pünktlich in Oberrickenbach ins Postauto einsteigen, welches uns wieder nach Ennetmoos zurückfuhr.

Wir können auf eine tolle Woche zurückschauen. Alle Teilnehmer machten grösstenteils gut mit und beschäftigten sich mit verschiedenen Spielen untereinander sinnvoll. Einmal mehr verwöhnte uns die Küche mit sehr feinen Menüs. Für eine tolle Lagerstimmung ist das Essen ein wichtiger Teil. Die liebevoll zubereiteten «Mitternachtsplättli» genossen wir sehr. Das Wetter spielte gut mit und zeigte sich mit sonnigen Tagen von der besten

Seite. Es mussten auch keine Verletzten geborgen werden. So macht es einfach Spass, das Lager durchzuführen und gibt Motivation für nächstes Jahr.

Beat Stöckli und Christa Blättler

## Voranzeige

**EURO 2008** 

**Gemeinsam erleben**  
**Grossleinwandübertragung**  
mit Getränkeauschank



Wo  
MZA St. Jakob Ennetmoos  
Spiele  
Alle Spiele der Schweizer Nati  
Viertelfinals  
Halbfinals  
Final

HOPP SCHWIIZ

Ministranten-Team Ennetmoos

## Marco Truttmann, Praxis «gemeinsam unterwegs»

Der freundliche, sportlich wirkende Mann ist locker gekleidet, bewegt sich gerne in der Natur, liebt das Handwerkliche als Hobby und blickt auf 12 Berufsjahre als Baupolier zurück. Anders gesagt: Marco Truttmann entspricht in keiner Art den gängigen Vorstellungen über einen «Heiler». Da ist keine Spur von esoterischem Gehabe, und auch sein schlicht eingerichteter Beratungsraum im Gemeindehaus Ennetmoos kommt ohne befremdende Inszenierungen aus. Der gebürtige Urner ist als ganzheitlicher Heiler tätig und führt seit dem Jahr 2003 seine Praxis «gemeinsam unterwegs».

### Abschalten können ist zentral

Marco Truttmann arbeitet mit seiner Gabe spezieller Sinneswahrnehmungen. «Begegne ich einer Person, so sehe ich unmittelbar ihr Energiekleid und somit ihr körperliches und seelisches Befinden», erklärt er dazu. Bereits als 12-jähriger hatte er gemerkt, dass er Anderes wahrnahm als sein Umfeld.

«Im Alltag ist es mir wichtig, dass ich einfach Marco bin – und nicht ein Heiler», sagt Truttmann. Nach langen Jahren des Trainings ist er heute in der Lage, innert Sekunden zwischen Berufs- und Privatmann hin- und herzuschalten. Diese Abgrenzungsfähigkeit musste zuerst erlernt sein und bereitete ihm in jüngeren Jahren gerade bei grossen Menschenansammlungen Schwierigkeiten.

### Problemursachen loslassen

Auf die Frage, was letztlich in seiner Praxis geschieht, erläutert Truttmann: «Ich unterstütze meine Klienten darin, körperliche Beschwerden und/oder seelische Belastungen loszulassen». Wichtig ist ihm, dass Menschen Problemursachen bei sich selbst suchen und nicht «draussen in der Welt», damit sie im Laufe der Zeit negative Denk- und Verhaltensmuster abbauen oder durchbrechen können. Das Ziel sieht Truttmann stets darin, gemeinsam mit dem Klienten lebensfördernde Veränderungen in Gang zu setzen. «Insofern ist der Name

meiner Praxis absolut Programm. Es geht darum, gemeinsam unterwegs zu bleiben und zwar in die richtige Richtung», ergänzt der Heiler dazu. Als wichtigste Voraussetzung, damit dies gelingen kann, nennt Truttmann die Bereitschaft des Klienten, Situationen zum Positiven zu verändern. Eine Konsumhaltung des Klienten nach dem Motto, «der Heiler wird's schon richten», lehnt er von Grund auf ab.

### «Ich heile nicht selber»

Grundsätzlich führt der Weg über die Selbstheilungs-Kräfte eines jeden Menschen. Marco Truttmann hat die Fähigkeit, Kontakt mit der geistigen Welt aufzunehmen und deren Botschaften zu deuten. Er dient den geistigen Helfern als Kanal, damit durch ihn die Selbstheilungskräfte des Klienten gestärkt werden. «Es ist sehr bedeutsam, dass ich ein reiner Kanal bin, was ich durch stete Arbeit an mir selbst erreiche».

### Ein Mann mit Prinzipien

Im Gespräch mit Marco Truttmann fällt bald auf: Er verfolgt eine klare Linie. So macht er zum Beispiel keine Zukunftsaussagen, weil damit die Eigenverantwortung des Klienten geschwächt würde. Zudem werden Erwartungshaltungen der Klienten nicht einfach bestätigt; vielmehr geht es um neue Aspekte, andere Betrachtungsweisen, Ein-

### Ausbildungsstationen:

- Komplette Energieumstellung von Häusern und Wohnungen
- Geistiges Heilen, Urkunde
- Reiki Lehrerausbildung, Diplom
- Sportmassagen, Diplom
- Intuitionstrainer, Diplom
- Ausbildung Seminarleiter, Diplom
- Meditationstrainer, Diplom
- Dorn Wirbeltherapie – Breuss Massagen
- Lebensberaterausbildung, Diplom
- Mentaltrainer, Diplom

... und eine stetige Weiterbildung

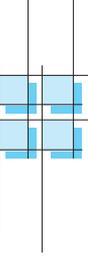


sichten. Erfolgsgarantien oder gar Heilversprechen gibt es nicht. Laut Truttmann ist seine Erfolgsquote unter jenen Klienten sehr hoch, die mitziehen und Veränderungsbereitschaft zeigen. Bei Paarberatungen arbeitet er grundsätzlich zuerst mit beiden Personen einzeln; erst danach finden gemeinsame Beratungsgespräche statt. «Insgesamt hat meine Arbeit weder mit einer Technik noch mit einem Glaubenssystem zu tun und ist schon gar kein Ersatz für medizinische Betreuung», schliesst er.

### Vielfältige Klienten-Themen

Die Hauptthemen und Fragen der Klienten betreffen körperliche Gesundheit, seelische Zufriedenheit, Beziehungsfragen und Berufsthemen. Bei den Klienten selbst sind gemäss Truttmann keine Schwerpunkte auszumachen: Er gibt Hilfestellungen für Babys und Kinder, für Jugendliche, Erwachsene und Senioren, für Paare und oft für Menschen in akuten Lebenskrisen. Als Beispiele für konkrete Klienten-Themen erwähnt Marco Truttmann Prüfungsängste, Drogenprobleme, Rückenprobleme, Kopfweg, Verdauungsbeschwerden, Schlafstörungen, Motivationsschwäche, Stimmungsschwankungen, Gefühle von Ausgebranntsein. Zunehmend gefragt ist zudem die Reinigung energetisch belasteter Räume, seien es nun Wohnungen, Geschäftsräume oder Ställe.

Marco Truttmann  
Gemeindehaus, 6372 Ennetmoos  
www.praxis-gemeinsamunterwegs.ch  
Fon 041 620 08 93



## Robert Wigger löst Willi Odermatt ab

Die Geschichte des Fischervereins Hampuss aus Ennetmoos, der nächstes Jahr sein 10-jähriges Jubiläum feiert, ist eine Erfolgsgeschichte. Das, was vor neun Jahren in der Wohnung von Willi Odermatt mit fünf Mitgliedern begann, ist heute ein Verein mit nicht weniger als 114 Aktiv- und Passivmitgliedern. Erstaunlich ist, dass gemäss Statuten jedes aktive Vereinsmitglied das Schweizerische Sportfischer Brevet besitzt oder erwirbt. Dies wird wahrscheinlich nächstens in Nidwalden gesetzlich festgelegt. Bei den Hampussen ist dies jedoch seit jeher Ehrensache.

An der diesjährigen Generalversammlung konnte Gründungspräsident Willi Odermatt im Restaurant Schlüssel in Dallenwil viele Aktiv- und Passivmitglieder begrüßen. Willi Odermatt kam bei seinem Jahresbericht richtiggehend ins Schwärmen. Fünf neue Hampusse durften das Sportfischer Brevet entgegennehmen. Ein toller Erfolg war der Jungfischerkurs im Rotzloch. Trotz Regen, Kälte und Wind konnten 34 Jugendliche begrüsst werden. An verschiedenen Posten wurden diese in die Geheimnisse des Fischens eingeführt und hatten ihren Spass dabei.

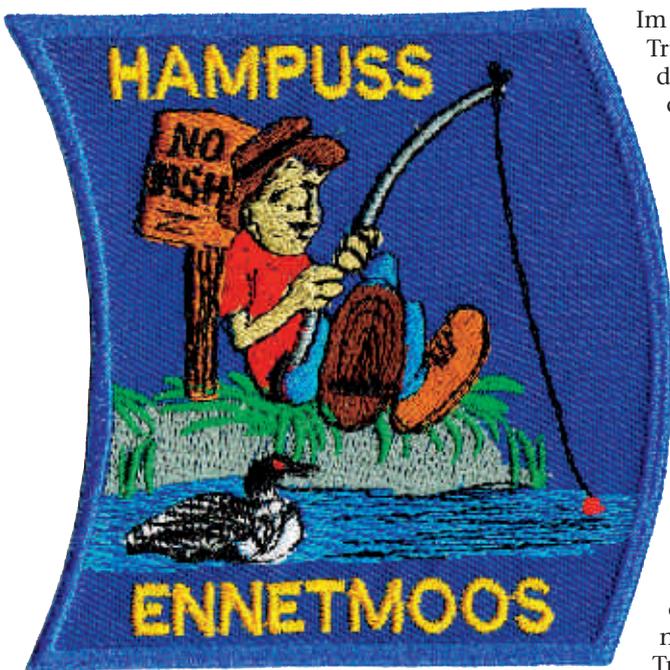
auch letztes Jahr wiederum ein Erfolg. Wie wichtig sie für den Verein ist, umschreibt Willi Odermatt mit den Worten: «Läuft die Fischerchilbi gut, geht es dem Hampuss gut». Zum Jahresprogramm gehören beim Fischerverein auch das Familien-Picknick auf der Burg und der Grillabend bei Rohren. Dazu gibt es den monatlichen Höck in verschiedenen Lokalen.

Die Kochkünste der Hampusse sind weit herum bekannt. So kam dem Verein im letzten Jahr die Ehre zu, für die Gäste der Landrats-Präsidentenwahl in der Mehrzweckhalle in St. Jakob zu kochen. Mit Stolz bemerkte der Präsident, dass es runderum viel Lob für die Küchenmannschaft gab, vor allen auch von Landratspräsident Paul Matter und Landammann Hugo Kayser.

Willi Odermatt, der bei der Gründung 1999 das Amt des Präsidenten übernahm, trat an der GV 2008 als Vereinspräsident zurück. Für die grossartige Arbeit, die er zugunsten des Vereins geleistet hat, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Für seinen uneigennütigen Einsatz durfte er viel Lob und Dankesworte entgegennehmen. Willi Odermatt hat es verstanden gute Kameradschaft im Verein zu fördern. Jungfischerkurse waren für ihn selbstverständlich, denn der Fischer-Nachwuchs war ihm immer ein Anliegen. Ganz besonders wurde sein kulinarisches Können hervorgehoben. Willi sei, so formulierte es ein Mitglied, ein Urgestein eines Fischers.

Als Nachfolger wurde Robert Wigger zum Präsidenten des Fischervereins Hampuss gewählt. Neu nimmt Gerhard Emmenegger im Vorstand Einsitz. Weitere Vorstandsmitglieder sind Beat Wolf, Kobi Scheuber und Markus Christen.

Fischerverein Hampuss



Im August stand das Trüschfischen auf dem Programm. In der Risleiten schlug man die Zelte auf und liess es sich gemütlich sein. Unerfreulich war einzig, dass die Fische dieses Jahr einfach nicht beißen wollten. Damit standen an der Fischerchilbi für einmal keine Trüschchen auf dem Speisezettel. Die Fischerchilbi hat in Ennetmoos bereits Tradition. Sie war



### 1. Bäsebeizli auf dem Mueterschwandenberg

Am 1. April (kein Scherz) hat Familie Christen, Neumatt ihre neu bewilligte Bäsebeiz «FÄGNÄSCHT» eröffnet. Bei schönem Wetter werden unter freiem Himmel warme und kalte Getränke, kleine Speisen und Kuchen serviert.

Familie Christen freut sich auf Ihren Besuch

## 1. Drachä-Games 2007

Die ersten Drachä-Games-Pokale sind vergeben. Wir, die Aktivriege des Turnvereins Ennetmoos, haben am 22. September 2007 viele lachende und schwitzende Gesichter gesehen. Eifrig diskutierend kämpften Teams um hundertstel Sekunden. Es freut uns, dass wir einen Tag mit Spiel und Spass und vor allem mit Bewegung präsentieren durften.

Bewegung ist in der heutigen Zeit ein Schlagwort und hat uns animiert, einen Tag der Bewegung für alle Ennetmooser zu organisieren. Wir haben mit Freude und Engagement Spiele kreiert, welche verschiedene Sinne und Fähigkeiten ansprechen und die Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Und kein Team ist auf der Strecke geblieben, bravo! Anmelden konnte man sich vor Ort. Spontan zusammengewürfelte Teams wie auch Familien kämpften um Punkte. Sogar Grossväter und Kleinkinder konnten beim eifrigen Tun beobachtet werden.

Die Gewinner der jeweiligen Kategorie der Zweier-, Dreier- und Vierer-Teams erhielten einen schönen Pokal. Unter allen Teilnehmern wurden drachenstarke Preise verlost



u.a. Einkaufsgutscheine von Stanser Dorfläden, Hallenbad-Eintritte in Kerns, T-Shirts und Pizzeria-Gutscheine. Wir verdanken die tollen Preise den Sponsoren H.& R. Durrer, Pizzeria Da Donato, Hallenbad Kerns und drachenried.ch.

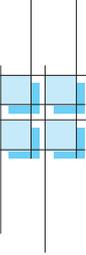
In der Festwirtschaft konnte nach getaner Arbeit wieder aufgetankt

werden. Mit einem grossen, gesunden Angebot war auch hier für alle etwas dabei.

Wir freuen uns, wenn wir am 6. September 2008 wieder viele Ennetmooser bei den zweiten Drachä-Games begrüßen dürfen.

Sandra Dachauer





## Mein Aufenthalt als Volontärin im Kinderheim Baphumelele in Südafrika

Im Herbst 2007 hatte ich die Gelegenheit unbezahlten Urlaub zu nehmen und meldete mich als Volontärin im Kinderheim Baphumelele in Kapstadt.

Am 13. September geht's los und ich besteige gespannt das Flugzeug in Richtung Südafrika. Nach fast 14 Stunden Flugzeit werde ich von der Volontär-Organisation AVIVA abgeholt und in unser Haus in Kapstadt gebracht. Bereits in den ersten Tagen wird mir und anderen neu angekommenen Volontären durch die Organisation und durch Volontäre, die schon länger da sind, sehr viel von Kapstadt und Umgebung gezeigt. Wie eindrücklich, als wir ganz zufällig vom Ufer aus Wale entdecken. Ausserdem erfahren wir viel

aus der Zeit der Apartheid, was sehr interessant ist. Vor allem ist es ein Eintauchen in eine fremde Kultur. Dann endlich, nachdem wir von den anderen Volontären schon unzählige Geschichten über die Kinder gehört haben, dürfen auch wir zur ersten Schicht ins Kinderheim nach Khayelitsha. Khayelitsha ist mit geschätzten 1 bis 1.5 Mio. Einwohnern das grösste Armenviertel in Kapstadt. Auf unserem Weg fahren wir an unzähligen Blechhütten vorbei. Es ist für uns schlichtweg unvorstellbar, dass jemand darin wohnen kann. Baphumelele befindet sich jedoch in einem besseren Teil des Armenviertels. In unserem Gebiet hat es hauptsächlich gemauerte kleine Gebäude. Das Kinderheim Baphumelele, was auf Deutsch «Fortschritt» bedeutet, ist 2001 von Rosie Mashale gegründet worden. Zur Zeit leben im ganzen Heim rund 100 Kinder, verteilt auf zwei grössere Gebäude und fünf Clusterhäuser. Clusterhäuser sind familienähnliche Wohngemeinschaften mit je acht Kindern. Wir arbeiten im Babyhaus, wo rund 30 Kinder bis sechsjährig leben. Das Jüngste, das während unserer Zeit neu ankommt, ist zwei Wochen alt.

Erwartungsvoll betreten wir das Babyhaus. Der erste Eindruck ist etwas zwiespältig. Einerseits sind die Kinder total süss und stürzen sich freudig auf uns. Andererseits riecht das Haus im ersten Moment nicht gera-



...mit drei Mädchen

de angenehm (man gewöhnt sich jedoch schnell daran). Alles ist sehr einfach eingerichtet. In einem Schlafräum stehen ca. zehn Kinderbetten. Darunter hat es auch solche, die auf Backsteine abgestützt sind, damit sie einermassen gerade stehen. Über Hygiene darf man sich einfach keine zu grossen Gedanken machen – was jedoch nicht heissen soll, dass sich die Angestellten keine Mühe geben. Die Mittel sind einfach beschränkt.



...einer der Schlafräume

Da ich mich nicht an schwarze Kinder gewöhnt bin, habe ich in den ersten Stunden das Gefühl, es würden alle gleich aussehen. Aber schnell stelle ich fest, dass jedes eine eigene Persönlichkeit hat. Schon bald kenne ich ihre, zum Teil etwas fremd klingenden Namen.

Im Babyhaus arbeiten jeweils fünf Kinderbetreuerinnen, genannt Sisis, in einer Schicht. Es sind alles Schwarze. Von Montag bis Freitag

gibt es eine Tagesschicht von morgens um 7.00 Uhr bis abends um 17.00 Uhr und eine entsprechende Nachtschicht. Die einen arbeiten am Wochenende 72 Stunden durch und haben dafür alle zwei Wochen drei Tage frei. Der Ton der Sisis ist für uns anfangs ungewohnt laut. Der Umgang mit den Kindern wirkt manchmal ein wenig grob. In der afrikanischen Kultur ist das aber überhaupt nicht böse gemeint. Die Sisis sind auch die Bezugspersonen der Kinder. Jedes Kind ist einer Sisi zugeteilt. Gewisse Arbeiten, wie Windeln wechseln oder baden, wird durch die entsprechende Sisi ausgeführt.

Wir arbeiten jeweils drei Tage im Kinderheim und haben anschliessend drei Tage frei. Während der Schicht wohnen wir im Kinderheim in einer kleinen, einfachen Wohnung mitten im Armenviertel von Khayelitsha. Für uns Weisse wäre es zu gefährlich das Grundstück des Kinderheimes zu verlassen. Deshalb bringen wir unsere Verpflegung und alles, was wir für die drei Tage jeweils brauchen aus der Stadt mit. Es kommt mir komisch vor, die hohen Sicherheitsmauern, die rund um das Areal des Kinderheimes gebaut worden sind, nicht verlassen zu dürfen. Es sieht eigentlich alles so friedlich aus. Trotzdem gehören Raub, Vergewaltigung und Mord in den Armenvierteln zur Tagesordnung.

Unser Arbeitstag beginnt jeweils morgens um 7.00 Uhr. Um diese



*Wir können schon ganz alleine essen!*

Zeit sind die Kinder bereits gewaschen und angezogen und haben schon gefrühstückt. Wir bereiten die Milchflaschen für den ganzen Tag vor, das sind so um die 50 Stück. Danach putzen wir allen Kindern die Zähne und ziehen ihnen die Schuhe an. Um 8.00 Uhr bringen wir die älteren Kinder in den Kinderhort, der auch von Rosie Mashale gegründet wurde. Anschließend haben wir Frühstückspause bis um 10.00 Uhr. Nach der Pause ist es normalerweise eher ruhig, da nur die kleineren Kinder im Babyhaus sind. Nun haben wir Zeit, uns ausführlich um sie zu kümmern. Wir spielen mit ihnen, singen, tanzen oder zeichnen. Lustig ist es zu sehen, wie sie das erste Mal mit Knete spielen. Am Anfang wissen sie gar nicht so recht, was sie damit anfangen könnten. Ebenso faszinierend sind Seifenblasen. Die Kinder können sich stundenlang damit verweilen, diese zu fangen. Schon bald ist das von den Sisis gekochte Mittagessen bereit. Alle Kinder sitzen auf dem Boden, beten und erhalten dann eine kleine Plastikschüssel mit dem immer gleich aussehenden Essen (Reis, etwas Fleisch an Sauce, zwei bis drei Stücke Kartoffeln, pürierte Rüebli und Kürbis).

Wir helfen den ganz Kleinen beim Essen. Danach erhält jedes Kind einen Trinkbecher mit Wasser, eher selten gibt es auch Sirup. Nun geht

es für die Kinder auf die Toilette oder zum Windeln wechseln. In der Zwischenzeit wird der Boden, der voller Essensreste ist, gewischt und feucht aufgenommen. Um ca. 12.30 Uhr ist Lhalatime (Lhala ist Xhosa und bedeutet sich hinlegen) angesagt und für uns Mittagspause.

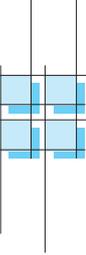
Um 14.45 Uhr sind wir zurück im Babyhaus und wecken die Kinder. Die älteren Kinder holen wir vom Kinderhort ab. Zuerst gibt es einen Snack, z. B. Apfelschnitze, Bananen oder Reiswaffeln. Dieser Snack ist durch die AVIVA-Volontäre eingeführt worden. Da die Kinder sonst kein Zvieri und auch keine Früchte erhalten würden, kaufen wir jeweils vor der Schicht diese Zwischenver-

pflegung ein. Natürlich können wir nicht widerstehen ihnen zwischen-durch auch mal etwas Süßes mitzubringen. Die strahlenden Kinderaugen beim Genießen der Schoggi sind schöner als jedes Dankeschön! Nach einem weiteren Getränk wird wieder gespielt. Wenn es schönes Wetter und nicht zu windig ist, gehen wir nach draussen, wo es einige Spielgeräte wie Rutschbahn und Klettergeräte hat. So gegen 17.00 Uhr gibt es Abendessen. Später werden alle Kinder ins Badezimmer gebracht, ausgezogen und eines nach dem anderen gebadet. Das ist vielleicht ein Gaudi! Man stelle sich mal 20 (die ganz kleinen Kinder



werden separat gebadet) kleine schwarze Kinderkörper in einem Badezimmer vor! Frisch gebadet werden alle mit Vaseline eingestrichen und die Pyjamas angezogen und wieder die Zähne geputzt. Bis die Kinder um ca. 19.00 Uhr zu Bett gehen, dürfen sie meistens noch DVD





schaufen oder spielen. Für mich ist es sehr ungewohnt, dass die Kinder überhaupt nichts Eigenes besitzen. Am Morgen werden die Kleider angezogen, die gerade zur Hand sind. Ebenso geht es mit den Schuhen. Sie werden am Abend alle in einer Kiste gesammelt und am Morgen dem erstbesten Kind wieder angezogen, mal passend, manchmal auch nicht so passend. Die Hauptsache ist, dass sie Kleider und Schuhe zum Anziehen haben. Ich denke, dass sich aus diesem Grund auch fast kein ganzes Spielzeug findet. So haben wir einmal schönes, stabiles Holzspielzeug gespendet bekommen. Zwei, drei Tage später sind diese Spielsachen bereits kaputt gewesen. Wenn einem nichts gehört, macht es einem wahrscheinlich auch nichts aus, wenn es kaputt geht.

Die Kinder verstehen englisch und wir lernen ein paar Wörter Xhosa (afrikanische Landessprache). Einige der Kinder sind Waisen, einige haben noch Eltern oder zumindest einen Elternteil. Aus finanziellen oder gesundheitlichen Gründen jedoch ist es ihnen nicht möglich, für die Kinder zu sorgen. Kinder mit dem Nachnamen Mashale lassen darauf schliessen, dass sie irgendwo aufgefunden worden sind und keine Verwandten ausfindig gemacht werden konnten. Darum tragen sie den Nachnamen von Rosie Mashale. Als Geburtstag wird ihnen der 1. Januar gegeben, der Jahrgang wird geschätzt. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes, und auch damit wir alle Kinder gleich behandeln, werden uns die Geschichten der Kinder nicht erzählt. Einzelne Vergangenheiten dringen trotzdem zu uns durch. Wie z. B. von dem sechsjährigen Mädchen und seiner zehnjährigen Schwester, die im Kinderheim abgegeben wurden, weil ihre Mutter mit einem neuen Mann zwei weitere Kinder bekommen hat und für die älteren nicht mehr sorgen konnte. Eines der Mädchen spielte mal mit einem Baby und erzählte uns, dass seine Mutter früher mit ihm auch so gespielt habe. Dann ist da das ca. 1½ Jahre alte Mädchen, das vor meiner Ankunft zehn Wochen im Spital gewesen ist.

Es hat AIDS. Beim Baden getraue ich mich kaum, es an den Armen zu halten. Sie sind so dünn, dass ich Angst habe, ihm die Knochen zu brechen. Durch die Krankheit ist das Kind auch unterentwickelt. Es ist ein unvergesslicher Moment als es in meiner allerletzten Schicht laufen lernte und stolz durch den Raum marschierte.

Beim Schreiben dieses Berichtes musste ich erfahren, dass ein Kind aus dem Babyhaus vor wenigen Tagen an AIDS und Tuberkulose verstorben ist.

In meiner letzten Schicht organisieren wir Volontäre einen Ausflug für unsere älteren Kinder. Mit zwei afrikanischen Minibussen fahren wir zu einem Indoorspielplatz in einem Einkaufszentrum. Allein die Fahrt mit dem Bus liess die Kinderaugen strahlen. Wir hätten nach der Busfahrt ins Kinderheim zurückfahren können und die Kinder wären glücklich gewesen. Ein schlechtes Gewissen bekomme ich, als wir mit ihnen durch das prunkvoll weihnächtlich (kitschig?) dekorierte Einkaufszentrum laufen. Die Kinder werden ganz ehrfürchtig und still, ihre Augen immer grösser. Sie haben so etwas noch nie gesehen.

Auf dem Spielplatz angekommen, geniessen sie es, all die unbekanntesten Spielgeräte auszuprobieren. Und sie benehmen sich ausgezeichnet. Wir sind richtig stolz auf sie. Beim Mittagessen sitzen sie brav auf Stühlen und am Tisch. Das ist doch



etwas anderes als immer auf dem Boden sitzend zu essen. Als Belohnung bekommt jedes Kind ein Glacé. Die afrikanische Mentalität bekommen wir zu spüren, als die organisierten Busse nicht erscheinen und ein neuer Minibus organisiert werden muss. So quetschen wir die 20 Kinder und neun Erwachsene in einen einzigen Bus mit ca. 15 Plätzen. Den Kindern ist das egal. Die meisten sind so müde, dass sie auf der Heimfahrt einschlafen.

Die zehn Wochen in Südafrika vergehen wie im Flug. Der Abschied von den Kindern fällt mir nicht leicht. Ich weiss nicht, ob ich sie je wiedersehen werde und was für eine Zukunft auf sie wartet. Dafür darf ich einmalige und unvergessliche Erfahrungen mit nach Hause nehmen. Ich habe unglaublich viel erlebt. Es gibt einige Dinge, die ich jetzt ein wenig anders sehe. Ich werde diese Zeit und vor allem «unsere» Kinder nie vergessen!

Cornelia Filliger



*Auf der Rückfahrt nach unserem Ausflug*

## Veranstaltungskalender

2008	Mai	4. 10. 14. / 15. 16. 25.	Kirchgemeindeversammlung, Chiläträff Firmung in St. Jakob Wallfahrt nach Einsiedeln Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob Ausflug, Volksmusikverein
	Juni	14. / 15. 22.	Kilbi St. Jakob Bogenschützenkilbi
	Juli	22.	Altpapiersammlung
	August	10. 16. 17. 24. 24. 25. 30. / 31. 30. / 31.	Ausflug Feuerwehrverein Familienpicknick, Burg, Fischerverein Hampuss TV Ennetmoos Familienpicknick Ausflug Samariterverein Historisches Überfallschiessen Blutspende-Aktion, Samariterverein Ausflug, Kirchenchor St. Jakob Ausflug Frauenriege
	September	6. 14. evtl. 20. 13. / 14.	Drachä-Games 73. Allweg Schwinget O-Tour Bike Challenge
	Oktober	24. – 26.	Theater, Junges Ennetmoos
	November	8. 8. 14. 15. 21. 28. 30.	Fischerkilbi, MZA St. Jakob, Fischerverein Hampuss Altkleidersammlung, Samariterverein GV TV Ennetmoos GV Blasmusik Ennetmoos Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob GV Kirchenchor St. Jakob Pfarreizmorge, Frauen- und Müttergemeinschaft
	Dezember	6. 27.	Klausauszug, Allweg Schützen-Lottomatch
2009	Januar	1. 3. 16. 31.	Neujahrstanz, MZA St. Jakob, Junges Ennetmoos Feuerwehr Jassen, Feuerwehrverein GV Samariterverein GV Fischerverein Hampuss

Jeden 3. Donnerstag im Monat **Kaffee-Hock** der Frauen- und Müttergemeinschaft und ihren Kindern von 9.30 bis 11.30 Uhr im **Chiläträff**.